

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in dem
Hochstifte Lübeck**

Struve, Peter Hinrich

Eutin, 1784

VD18 11981059

XIX. Von den letzten Dingen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18577

sich die armen freuen, Und
den getreuen.

5. Beglückt ist, wer be-
drängte gern erfreuet; Wer
seinem nächsten willig hilff
und leihet; Gerecht und ein-
frig, der verfolgten armen
Sich zu erbarmen.

6. Heil ihm, daß er sie zu
vertreten eilet, Und seinen
überfluß mit ihnen theilet!
Sein heil ist ewig! sein wird
nie auf erden Vergessen
werden!

7. Es mögen boten des
verderbens kommen, Und
doch verzaget nicht das hertz
des frommen. Er hofft und
traut mit freudigem gemü-
the Auf Gottes güte.

8. Er ist getrost, und
wenn der sündler zittert,
So bleibet er doch ruhig,
unerschüttert. Er wird sich
einest an denen, die ihn
schmähen, Gerächet se-
hen.

9. Er streuet aus, erquicket
voll erbarmen Die hungri-
gen, und tröstet gern die
armen; Die fernste nach-
welt wird sein edles leben
Mit lust erheben.

10. So hoch beglückt wird
ihn der freyler sehen, Un-
muthig zürnen, knirschen
und vergehen: Denn was
der freyler wünsche sich
erhoffen, Das ist verlo-
ren.

XIX. Von den letzten Dingen.

I. Von dem Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

263. **S**ie leb ich; ob
ich morgen
lebe. Ob diesen abend, weiß
ich nicht. Wohl mir, wenn
ich mich Gott ergebe! Dann
kenn und thu ich meine
pflicht; Dann bin ich durch
des Geistes kraft Bereit zu
meiner rechenschaft.

2. Am morgen blüht und
glänzt die blume, Und fällt
oft schon am abend ab. So
sinkt mit seinem glück und
ruhme Der mensch, eh ers be-
sorgt, ins grab. Und seele, du
mißbrauchst so leicht Ein le-
ben, das so schnell entfleucht.

3. Entzlehe dich dem welt-
getümmel; Hier ist der

Q 4

kampf,



Kampf, dort ist die ruh. Ach, streb und ringe nach dem himmel; Eil einer bessern heimat zu. Wie bald verfliehet der prüfungzeit! Und ach! dann kommt die ewigkeit.

4. Verschlebe niemals deine pflichten. Was du zu thun ist schuldig bist, Das esse, heute zu verrichten: Wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser augenblick ist dein; Der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines lebens, Die warnung: wachet! seyd bereit! An meiner seele nicht vergebens, Verloren nicht der gnade zeit. Dann führt mich selbst ein schneller tod Zu deiner seltsamkeit, o Gott!

Mel. Ich hab mein sach Gott.

264. **G**ott hab ich alles heimgestellt; Er machs mie mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er die prüfungzeit: Ich bin bereit, Zu allem, was mein Herr gebeut.

2. Die stunde komm, wann Gott es will; Ich seh ihm weder maas noch ziel. Er, welcher meine haare zählt, Und keins verfehlet, Hat

meine todes stund gewählt.

3. Mir fehlt's in meiner lebenszeit Nicht ganz an dem, was mich erfreut. Doch hat dabey auch jeder tag Hier seine plag, Und oft die nacht ihr ungemach.

4. Nichts bringt der mensch in diese welt, Nichts ist, was er im tod behält. Es bleibet was er hat zurück; Sein irdisch glück vergeht so, wie ein augenblick.

5. Und stellt die sterbenszeit sich ein, Was kann ihm denn vom tod bestehn? Ihn schützt, wenn dieser ihm erscheint, Kein arzt, kein freund; Nicht ehr und gut mit macht vereint.

6. Ihr sind wir jung, gesund und stark; Doch bald umschliesset uns ein sarg. In welchem ansehn du auch bist, Dennoch vergißt Man bald, was du gewesen bist.

7. Nie komme es mir aus dem sinn, Wie nahe ich dem tode bin. Halt doch um keinen augenblick Ihn jugend, glück, Stand, reichthum oder macht zurück!

8. Hieran bist du nicht schuld, o Gott! Die sünde bringet uns den tod. Drum

ist

ist auch von der sterblichkeit
Ohn unterschied Kein
mensch, der sündigt, bes-
frent.

9. Und ach! wie wechseln
Lust und leid In meiner kur-
zen pflgerzeit. Drum geh
ich mit gelassem sinn Zum
grabe hin. Das sterben ist
mir ein gewinn.

10. Erschreckt, o Gott,
mich dein gericht. So sinkt
und fällt mein ruh doch
nicht; Ich weiß, daß du
durch Jesum Christ Bereit
bist, Weil er für mich ge-
storben ist.

11. Mir graut nicht vor
des grabes nacht; Ich werd
darinn zur ruh gebracht.
Wie wohl wird mir im ster-
ben seyn! Durch müß und
pein Ermüdet, schlaf ich
sanfte ein.

12. Dann ruh ich nach
vollbrachtem lauf, Und froh
wach ich einst wieder auf:
Alsdann leb ich, vom tod
befreyt In ewigkeit, Und
ewig werde ich erfreut.

13. Ich soll dich, o mein
Heiland, sehn, O möchte es
doch bald geschehn! Es köm
mein tod! zu jeder zeit Bin
ich bereit, Weil auffer dir
mich nichts erfreut.

14. Dir, Jesu, dir ergeb
ich mich, Dir lebe und dir
sterbe ich. Schenk du in
deine huld mich ein, Und laß
mich dein Im leben und
im sterben seyn.

15. Erhöre mich, mein lie-
ber Gott, Verleih mir einen
selgen tod; Mach mich auch
selbst dazu bereit, Und nach
der zeit Führe mich in deine
herrlichkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

265. **M**ein Heiland,
wenn mein
geist erfreut, Im glauben
auf die herrlichkeit Des ewi-
gen ertheils blicket, Das
du für mich bereitet hast;
Wie leicht dünkt mir dann
jede last, Die mich hienies-
den drückt! Dann wird der
etelkeiten tand In seinem
unwerth mir bekannt; Der
erde pracht ist mir wol nichts
Beim anblick jenes ewigen
lichts! Herr Jesu Christ,
Mein Herr und Gott! mein
Herr und Gott! Dieß heil
verdank ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinen
win! mein geist Des körpers
banden sich entreißt, Dann
stärk ihn aus der höhe, Daß
mir nicht schrecklich sey das
grab,

grab, Daß ich ins todesthal
hinab Betrost und freudig
gehe. Die Klarheit jener
bessern welt Schaff, wenn
mich dunkelheit befällt, In
meinem finstern Herzen steht
Und heiterkeit im angeficht.
Dann, Jesu Christ, Mein Herr
und Gott! mein Herr und
Gott! Dann wird ein
schlummer mir der tod.

3. Auf kurze zeit schließt
sich zur ruh Mein thranen
volles auge zu, Und schlum-
mert in dem staube; Doch
der, der mich zum staube
ruft, Der ruft mich einst
auch aus der gruft; Ich
weiß, an wen ich glaube. Er
lebet und ich werd durch ihn
Der grabesnach; gewiß ent-
fliehn; Mein geist und mein
verklärte gebein Wird sich
des Herrn, des Mittlers
freun. Herr Jesu Christ,
Mein Herr und Gott! mein
Herr und Gott! Du schaffst
das leben aus dem tod.

4. Du bleibest meine zu-
versicht, Mein trost, wenn
einst das weltgericht Die
engel ausposaunen. Vor
deinem thron werd ich dann
stehn, Dich richter aller völk-
er sehn, Dich sehn und froh
erstaunen. Auch mir schenkst

du dann jenes heil, Der
ausgewählten selges theil;
Ich soll, dein mund schwur
es mir zu, Ich soll verherr-
licht seyn, wie du. Herr
Jesu Christ, Mein Herr
und Gott! mein Herr und
Gott! Stärk diesen glau-
ben einst im tod.

Mel. Ich hab mein sach Gott.

266. **D**ein sind wir,
Gott, von
ewigkeit; In deiner hand
steht unsre zeit. Wie lang
und kurz die lebensfrist Ben
jedem ist, Weißt du, der du
allwissend bist.

2. Wenn nun dereinst früh
oder spat Das uns bestimme
teziel sich naht, So hilf uns
in der letzten noth, Herr,
unser Gott; Ein sanfter
schlaf werd uns der tod!

3. Verwirf, o Gott, ver-
wirf uns nicht, Wenn uns
an menschenhülff gebreht;
Und wenn der mund nicht
reden kann, So nimm als
dann Auch unsre seufzer
gnädig an.

4. Betrübet uns der krank-
heit schmerz, So tröste das
verzagte herz. Stärk durch
den glauben unsern mut:
Es sey uns gut, Was Gott
geschehen läßt und thut.

5. laß

5. Laß uns auch ohne angst und graun, Hin in die nacht des todes schaun; Zeig uns, wie sich dann auch das leid Verkehrt in freud, Und gieb zum sterben freudigkeit.

6. Seh uns in unsrer schwachheit bey, Daß unser glaube standhaft sey; Laß uns, wenn wir zum Vater sehn, Getröbset sehn, Wie Gott uns liebt, zu dem wir sehn.

7. Herr, gehe du alsdann doch nicht Mit uns, als sündern, ins gericht. Willst du die sünden nicht verzeihn, Wer kann denn rein Und ohne tadel vor dir seyn?

8. Seh uns, o Gott, nicht fürchterlich, Erbarme, Vater, unser dich; Dann dürfen wir des todes dräun. Nicht ängstlich scheun, So können wir uns seiner freun.

9. Denn du erlösest durch den tod Uns von der angst, gefahr und noth, Du führst uns durch des grabes thür Hinauf zu dir; Dir sey dank, ewig dank dafür.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

267. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; Geschwind

vergeht die lebenszeit. Was ich von gütern hier erwerbe, Ist, wie ich selbst bin, eitel, felt. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich einst selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe, Well ich davor nie sicher bin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Wie kurz ist, da die blumen blühn! Drum mache in der gnadenzeit Zu meinem ende mich bereit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe. Wie vielfach ist die todesart! Dem einen wird das scheiden herbe; Der andre bleibt vor peyn bewahrt. Doch, wie du willst! gieb nur daben, Daß einst mein ende selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und wo das grab mich einst bedeckt. Erlangt mein geist des himmels erbe, Wird aus der gruft mein leb erweckt, So mag mein grab, wo es soll, seyn; Die erd ist allemal dein.

5. Dieß bitt ich nur; wenn ich einst sterbe, So nimm, Gott, meinen geist zu dir.

Bin

Bin ich in jener welt dein erbe,
Wie hier dein kind; wohnst du in mir;
So gills mir gleich, so gehs mir wohl,
Wann, wo, und wie ich sterben soll.

Mel. Christus, das ist mein.

268. Mein Jesus ist mein leben
Und sterben mein gewinn.
Ihm hab ich mich ergeben,
Und zu ihm fahr ich hin.

2. Ich gehe hin mit freunden,
Zu dir, Herr Jesu Christ!
Von dir kann mich nichts schelden,
Der du mein bruder bist.

3. Bald werd ich überwinden,
Und nach der müß und noth
Im tode ruhe finden,
Versöhnt durch dich mit Gott.

4. Wer kann dich gnug erheben?
Du Gottes Sohn, hast dich für uns
dahin gegeben, Und heil mir!
auch für mich.

5. Den sieg kann ich iht hoffen,
Ich seh mit dir vereint,
Für mich den himmel offen.
Der tod selbst ist mein freund.

6. Er nimmt mir nicht das leben;
Nein, er verschafft es mir.
Vor ihm darf ich

nicht beben, Denn er bringet
mich zu dir.

7. Zu dir will ich stets stehen,
So lang ich beten kann.
Du kannst mein innres sehen,
Und nimmst auch seufzer an.

8. Mein Heiland, hilf mir ringen,
Vom tode hilf du mir ins leben
durchzudehnen, Und aus der welt zu dir.

9. Wenn sinnen und gedanken,
Wie ein verlöschend licht,
Hieher und dahin wanken:
Ach! dann verlaß mich nicht.

10. Dann schlaf ich ein, dann sinket
Mein aug in stille nacht:
Wohl mir! mein Jesus winket
Zur ruh, es ist vollbracht.

11. Nicht plage mehr, nicht grauen
Darf dein entschlafner scheun.
Dich, Jesu, werd ich schauen
Und ewig bey dir seyn.

In bekannter Melodie.

269. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott!
Der du erlittest angst und noth,
Für mich den tod des kreuzes starbst,
Und mir im tode trost erwarbst!

2. Ich blic, um deiner todespein!
Wollst du mir sünd der

der gnädig seyn, Wenn ich einst komm in sterbensnoth Und ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergehet mein gesicht Und meine ohren hören nicht; Wenn meine zunge nicht mehr spricht, Und mir vor angst das hertz bricht.

4. Wenn mein verstand im dunkeln irrt, Und menschenhülfe kraftlos wird: So steh nach deiner mittlers, treu In meiner letzten noth mir bey;

5. Und führ mich aus dem jammerthal; Verkürze mir des todes quaal. Laß deinen Geist dann bey mir seyn, Und seinen trost mein hertz erfreun.

6. Wenn sich die seel vom leibe trennt, So nimm sie, Herr in deine hand; Der leib ruh in der finstern gruft, Bis einst dein großer tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn frölich auferstehn Und mich dein gnädig antlitz sehn; Gedenske nicht mehr meiner schuld, Gedenk an deine lieb und huld.

8. Fürwahr, sprichst du, auch sage ich: Wer mein

wort hält und glaubt an mich, Der kommt gewiß nicht ins gericht Und schmeckt den tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Hells, Ich traue dir; Dein wort erfüllst du auch an mir. Du nimmst mich zu dir in dein reich; Da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Des freuet meine seele sich! Erhöre mich, Herr, gnädiglich. Laß mich im ganzen leben dein, Meinensde sanft und selig seyn.

Mel. Wenn mein ständlein.

270. **W**enn meine zeit gekommen ist, Von dieser welt zu scheiden, So hilf du mir, Herr Jesu Christ, In meinem letzten leiben. Die seele gebe ich alsdann In deine hande; nimm sie an, Um sie wohl zu bewahren.

2. Ist meine sündenschuld vor mir, Drückt ihre last mich nieder; So ist mein seufzen auch vor dir Und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen noth An deine liebe bis zum tod; Die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröst ich mich von

von Herzen; Weil ich mit dir vereinigt bleib, Auch in den größten Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir. Ein ewiges Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.

4. Du Herr, erstandest, und auch ich Soll wieder auferstehen. Du fuhrest auf und läßt auch mich Hin auf zum Himmel gehen. Du führst mich durch den Tod dahin, Wo du bist, und ich bey dir bin. Drum geh ich hin mit freuden.

5. Zu dir geh ich, Herr Jesu Christ, Der Tod kann mich nicht schrecken. Du wirst, da du mein Hellsand bist, Auch mich dein Glied erwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn, Du menschenfreund, vor deinem thron Mit freuden, thränen danken.

Mel. Befiehl du deine wege.

271. Sie auf der erde wallen, Die sterblichen, sind staub; Sie blühen auf und fallen, Des todes sicher raub. Verbor-gen ist die stunde, Da Got-tes stimme ruft. Doch jede, jede stunde Bringt näher uns zur gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder Die schreckenvolle bahn, Zu der verstockte nün-der Verzweiflungsvoll sich nahen: Wo selbst der freche spöterer Nicht mehr zu spot-ten wage, Und vor dir, sel-nem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese bahn zu gehen, Dein will einst mir gebeut; Wenn vor mir of-fen stehen Gericht und ewig-keit; Wenn meine kräfte beben Und nun mein herz schon bricht: Herr, über Tod und leben, O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, todesüberwinder, Hilf mir in solcher angst, Für den du, heil der sündler, Selbst mit dem tode rangst. Hat nun der kampf ein en-de, Und ist vollbracht mein lauf; Dann nimm in deine hände, Mich, mein Erlöser, auf.

5. Des himmels wohn und freuden Ermißt kein sterblich herz. O trost für kurze leiden, Für kurzen todes Schmerz! Dem sündler überwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für uns sündler Den kelch des todes trank.

6. Heil

6. Heil denen, die aufer-
den Sich schon dem Himmel
weihn! Die aufgelöst zu
werden, Mir heilger fürchte
sich freun! Bereit, es ihm
zu geben, Wenn Gott, ihr
Gott gebeut, Istest dieß
Ihr irdisch leben Hin zur un-
sterblichkeit.

Mel. Mit fried und freud fahr.

272. **G**etrost und
freudig geh
ich hin! In Gottes willen
Ergeb ich mich; er, des ich
bin, Wird erfüllen, Was
er gnädig mir verhieß. Der
tod ist mir ein schlummer.

2. Erbarmend sprach der
Herr zu mir: Dir ist verge-
ben! Mein heil, mein fete-
de sey mit dir, Du sollst le-
ben! Fürchte nicht; denn
du bist mein, Ich habe dich
erlöset.

3. Dieß ist mein trost, ich
bin erlöset, Des himmels er-
be; Ich weiß, daß Gott
mich nicht verflöset, Wenn
ich sterbe. Schrecklich ist
mir nicht der tod, Ihm ist
die macht genommen.

4. Gott ist mein fels!
auf ihn allein Will ich ver-
trauen. Ich sehne mich bey
ihm zu seyn; Ihn zu
schauen Und in seiner herr-

lichkeit Ihn ewig anzube-
ren.

5. Ich kann auch, Jesu,
dank sey dir! Es freudig hof-
fen. Du fuhrest gen himmel
und auch mir Stehe er offen.
Ewig werd ich bey dir seyn,
Und Gott mit freuden die-
nen.

Mel. Aus meines herzens.

273. **D**er liebe mel-
ner tage Ist
mir vielleicht nicht fern. D
dann wird meine klage Ein
lobgesang dem Herrn. Voll-
bracht ist ganz mein lauf;
Ich trete hin zum throne,
Und Gott setzt mir die krone
Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben
Hat Jesus mich erklärt.
Was fürchte ich mich, zu ster-
ben, Wie er mich sterben
lehrt? Mir ist der tod ge-
winn; Daß ich unsterblich
werde Entschwing ich mich
der erde, Wo ich noch sterb-
lich bin.

3. Nicht mich, nur meine
bürde Verschleßt die fin-
stre gruft. Mich hebt zu
höhrer würde Mein vater,
der mich ruft. Er ruft mich
durch den tod: Der tren-
net und zerstöret Nur,
was zum leb gehöret.
Den

Den geist führt er zu
Gott.

4. Ich, der gefahr ent-
ronnen, Geh aus dem
kampf hervor; Hoch über
alle sonnen Hebt mich mein
glaub empor. Da tret ich
in die reihn Der engel, mei-
ner brüder; In ihre hohen
steden Stimmt mein tri-
umphlied ein.

5. Gott nimmt, mich zu
beglücken, Mich hier zum
kinde an, Und schaut mit
vaterblicken Mich hier schon
huldreich an. Doch dort
wird er mein wohl Und mich
noch mehr erhöhen, Weil
ich ihn ewig sehen, Und ihm
gleich werden soll.

6. Der leib wird in die er-
de So, wie die saat, gesät,
Daß er bewahret werde,
Bis er einst aufersteht.
Dann blüht und reißt die
faat, Die man auf hoffnung
streuet, Wenn Gott den
leib erneuet, Belebt, verklä-
ret hat.

7. Drum geh ich ohne kum-
mer Des todes dunkle bahn;
Mir bricht nach kurzem
schlummer Ein ewger mor-
gen an. Heil mir! er ist
nicht fern Der letzte meiner
tage; Er kommt, und mei-

ne klage Wird lobgesang
dem herren.

In eigener Melodie.

274. Freue dich, o
meine seele,
Bald beschließt sich deine
noth. Christus, dem ich
mich befehle, Führt dich
aus der welt zu Gott. Auf
das leiden in der zeit Folget
eine seligkeit, Welche ewig
ewig, währet Und auch ewig
sich vermehret.

2. Ach! wie ofte muß' ich
klagen, Wenn ich nichts als
trübsal sah: Herr, laß mich
doch nicht verzagen, Deine
hülfe sen mir nah! Wie man
in der wüstenen Wünscht,
daß sie durchwandert sen,
Also muß' ich mich mit
thranen Nach des lebend
ende sehnen.

3. Gott hat uns zwar in
dies leben Nicht aus zorn
zur straf gesetzt. Seine hülfe
hat es gegeben, Und darinn
uns oft ergezt. Doch die
sünd ist schuld daran, Daß
man nie recht froh seyn
kann; Durch sie leiden wir
auf erden So viel elend
und beschwerden.

4. Täglich muß der christ
hier streiten, Weil man stets
geschäftig ist, Ihn zu sün-
den

den zu verlesen, Bald durch
drohung, bald durch list.
Und er überwindet nie Sei-
ne feinde ohne mühe. Nur
durch wachen, beten, kämp-
fen läßt die böse lust sich
dämpfen.

5. So war immer auch
mein leben Voll von arbeit
und gefahr. Stets war ich
mit noth umgeben, Wo
mein aufenthalt auch war.
Mancher tag und manche
nacht Ward in kummer zu-
gebracht. Oft erwachten
an dem morgen Auch mit
mir die bangen sorgen.

6 Jesu, laß mich nicht ver-
zagen, Hilf, wenn niemand
helfen kann. Mach mich frey
von allen plagen, Nimm dich
meiner seele an. Deine kraft
und freundschafts treu Ste-
he mir im sterben bey, Daß
ich dir alsdann die seele Wil-
lig und getroßt befehle.

7. Laß mich, wenn der tod
erscheinet, Auch den him-
mel offen sehn. Wie der
glaub uns hier veretnet, So
laß mich auch dahin gehn,
Wohin du gegangen bist,
Und mich, dein glied, nach
dir ziehst. Führe aus dem
pilgerstande Mich zu mei-
nem vaterlande.

8. Wollen schon die augen
brechen, So zeig meinem
geiste dich. Kann die zunge
nicht mehr sprechen, O so
bete du für mich. Nimm
die seele in deine hand, Wenn
sie sich vom leibe trennt;
Und mein leib ruh sanft im
grave, Wenn ich ausge-
kämpfet habe.

9. Freue dich, o meine see-
le, Bald beschließt sich dei-
ne noth. Christus, dem ich
mich befehle, Führt dich
aus der welt zu Gott. Auf
das leiden in der zeit Folget
eine seligkeit, Welche ewig,
ewig währet, Und auch ewig
sich vermehret.

Mel. Wie schön leucht't uns.

275. **W**ie wird mir
dann, mein
Hettland, seyn, Wenn ich
nach arbeit, angst und peyn
In dir entschlafen werde?
Dann werde ich auch, ganz
befreyt Von sünde und von
sterblichkeit, Entfliehen die-
ser erde. Freue dich Jung,
Meine seele, Und erwähle
Schon hienieden, Was dir
dient zum ewgen frieden.

2. Darf die denn vor dem
tode graun, Mein geist? er
ist ein weg zum schaun In
jenem bessern leben. Er

A

sey

sey dir nicht mehr fürchterlich; Zum himmel und zu sich wird dich Der Herr dadurch erheben. Hier wird Dein hirt, Nach den thänen, Nach dem sehnen, Dich erlösen Völlig und auf immer rösten.

3 Ach Herr, ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammlet. Vielleicht umgibt mich ihre nacht, Ob ich dies stehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgehasset. Mach mich fertig! Ich befehle Meine seele Deinen händen, Laß mich meinen lauf gut enden!

4. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, So sey mein leben dir geweiht, Bis einst mein leib zertrümmert. Hilf mir, Schon hier Reiche saaten Guter thaten Auszustreuen; Um der erndte mich zu freuen.

5. Wie wird mir dann, mein Heiland seyn, Wann ich mich deiner ganz erfreun, Dich dort anbeten werde?

Dann bin ich frey von sünd und leid, Ein mitgenosß der heilichkeit, Nicht mehr ein mensch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. Jesus, meine zuversicht.
276. **S**elig sind die todten nun, Die von ihrer arbeit müde Sanft in ihren gräbern ruhn; Sie erquickt des himmels friede, Wo sie sich des lohnus erfreun. Möchten wir auch selig seyn!

2. Doch Gott wills, wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch, Die des lebenskron erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin, wie sie, zu Gott.

3. Jesu, du selbst lebst hier Vormalß auch in pilgerhütten, Noch unendlich mehr als wir Hast du auf der erd erlitten. Laß uns gläubig auf dich sehn Und durch dich im kampf bestehen.

4. Was ist diese lebenszeit? Ach nur eine kurze stunde, Gegen jene ewigkeit: Gleichwohl hängt von dieser stunde, Die uns
Gott

Gott zum leben gab, Wohl
und weh auf ewig ab.

5. Herr, gib weisheit und
auch kraft, Diese zeit recht
anzuwenden, Und wenn wir
die pilgerschaft Einst nach
deinem rath vollenden, So
laß uns den tod nicht
scheun, Und zum sterben
willig seyn.

6. Wir sind dein, dir ster-
ben wir, Und du wirst uns
auferwecken: Diesen trost
laß uns schon hier, Wenn
das ende nahet, schmecken.
Ist es da, so bringe du Nach
der arbeit uns zur ruh.

7. Jesu, du hast es voll-
bracht, Dessen können wir
uns trösten; Denn der tod
hat keine macht Ueber die
von dir erlösten. Uns schreckt
nicht des grabes nacht,
Denn du riefst: es ist voll-
bracht.

Mel. Fürwahr, mein Gott.

277. Was sorgst du
ängstlich
für dein leben? Es Gott
gelassen übergeben, Ist
wahre ruh und deine pflicht.
Du sollst es lieben, weislich
nützen; Es dankbar, als
ein glück besitzen; Verlie-
ren, als verlörst dus
nicht.

2. Der tod soll nicht dein
herzerschrecken: Doch, dich
zur weisheit zu erwecken,
Soll er dir stets vor augen
seyn. Er soll den wunsch,
zu leben, mindern: Doch
dich in deiner pflicht nicht
hindern; Vielmehr die kraft
dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen
pflichten: So laß den tod
dich unterrichten, Wie we-
nig deiner tage sind. Sprich:
sollt ich gutes wohl verschle-
ben? Nein; meine zeit, es
auszuüben, Ist kurz, und
sie verfliehet geschwind.

4. Denk an den tod, wenn
böse triebe, Wenn lust der
welt und ihre liebe Dich rei-
zen; und ersticke sie. Sprich:
kann ich nicht noch heute
sterben? Und könnt ich auch
die welt erwerben: Begleng
ich doch solch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn
ruhm und ehren, Wenn
deine schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht zu heftig
liebst. Denk an die eitelkeit
der erden, Daß wenn sie dir
entrissen werden, Du dich
nicht gar zu sehr betrübst.

6. Denk an den tod bey
frohen tagen. Kann deine
lust sein bild vertragen: So

Ist sie gut und unschuldsvoll.
Sprich, dein Vergnügen zu
versüssen: Welch Glück werd
ich erst dort genießen, Wo
ich unendlich leben soll!

7. Denk an den tod, wenn
deinem leben Das fehle,
wornach die reichen streben.
Sprich: bin ich hier, um
reich zu sehn? Heil mir,
wenn ich in Christo sterbe!
Dann ist ein unbeflecktes
erde, Dann ist des himmels
reichthum mein.

8. Denk an den tod, wenn
leiden kommen. Sprich:
alle trübsal eines frommen
Ist zeitlich, und dem glau-
ben leicht. Ich leide: doch
von allem bösen Wird mich
der tod bald, bald erlösen;
Er ist, der mir die krone
reicht.

9. Denk an den tod, wenn
freche rotten Des glaubens
und der tugend spotten, Und
laster stolz ihr haupt erhöhn.
Sprich bey dir selbst: Gott
trägt die frechen; Doch end-
lich kömmt er, sich zu rā-
chen; Und plößlich werden
sie vergehn.

10. Denk an den tod zur
zeit der schrecken, Wenn
pfelle Gottes in dir stecken;
Du ruffst, und er antwortet

nicht. Sprich: sollte Gott,
mein Gott, mich hassen?
Er wird im tod mich nicht
verlassen; Dann zeigt er
mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen
fällen Den tod recht lebhaft
vorzustellen; Dann wirst
du ihn nicht ängstlich scheun;
Dann wird er dir ein trost
in klagen, Ein weiser freund
in guten tagen, Ein schild
in der versuchung sehn.

In eigener Melodie.

278. **D** wie selig send
ihr doch ihr
frommen, Die ihr durch
den tod zu Gott gekommen!
Ihr send entgangen Allen
leiden, die uns noch umfan-
gen.

2. Hier, ach! hier ist auch
das beste leben Immer noch
mit sorg und furcht umge-
ben; Was wir hier kennen
Ist noch kein vollkommnes
glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht im
sichern frieden; Nach dem
kampf ist euch die ruh be-
schieden. Kein schmerz und
leiden Stört euch im genuß
der reinsten freuden.

4. Christus stillt nun völlig
eure thränen, Ihr habet
schon, wornach wir uns noch
seh-

sehen; Ihr hört und sehet,
Was des menschen geist hier
nicht versteht.

5. Ach wer wollte denn
nicht gerne sterben, Und
statt erdenglücks den him-
mel erben? Wer wollt in
zeiten Sich zu diesem wech-
sel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jesu, ernst-
lich darnach streben; Komm
und führ uns zu dem bessern
leben, Wo keine frommen
Erst zur vollen ruh und won-
ne kommen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

279. **S**ie Gottes rath
ergeben, Ver-
laß ich gern die welt; Und
geh zum bessern leben, So
bald es ihm gefällt. Nichts
ist, das mich betrübet; Ich
soll ja ewig den, Den meine
seele liebet, Ich soll ja Je-
sum sehn.

2. Er ruft zur zeit der
schmerzen Uns voll erbar-
men zu: Komme her, belad-
ne Herzen, Zu mir, und fin-
det ruh! Dies wort aus dei-
nem munde laß, Herr, mich
zu erfreun, In meiner les-
ten stunde Mir trost und le-
ben sehn!

3. Mit dir muß mir es glü-
cken, Den kampf zu über-

stehn. Im gläubigen entzü-
cken laß meine seele sehn,
Wie im gericht für sündler
Du mit dem tode rangst,
Und wie du, überwinder,
Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegedan-
ke: Wo ist dein stachel, tod?
Stärk mich, daß ich nicht
wanke In meiner todes-
noth. So ist, ob ich gleich
sterbe, Doch sterben mein
gewinn. Ich bin des him-
mels erbe. Du sagst es, daß
ichs bin.

5. Du schreibst ins buch
des lebens Auch meinen na-
men ein. Dein blut kann
nicht vergebens Für mich
vergossen seyn. Dir trauet
meine seele; Dich lobt, was
in mir ist, Erlöser meiner
seele, Der du die liebe bist!

Mel. Machs mit mir, Gott.

280. **H**err, du bist
meine zuver-
sicht. Du lebst; auch ich soll
leben. Mir wirst du, was
dein wort verspricht, Un-
sterblichkeit einst geben.
Dein jünger kommt nicht
ins gericht; Dies stärket
meine zoversicht.

2. Hier gehe ich oft we-
nend hin, Den saamen aus-
zustreuen. Dort wird der

A 3

herr

herrlichste gewinn Der erndte mich erfreuen. Ich leide; doch verzag ich nicht; Denn du bist meine zversicht.

3. So sinke denn mein leib in staub! Gott wird ihn neu beleben. Er werde der verwesung raub! Gott wird ihn wieder geben. Drum graut mir vor dem tode nicht; Getrost ist meine zversicht.

4. Herr Jesu, freudig dank ich dir. Mich aus der grufte zu heben, Stengst du aus deinem grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaube es und zweifle nicht; Dein wort ist meine zversicht.

5. In diesem glauben stärke mich; Laß mich den trost empfinden, Den großen trost, daß ich durch dich Den tod soll überwinden! Grab und verwesung schreckt mich nicht; Denn du bist meine zversicht.

In eigner Melodie.

281. Alle menschen müssen sterben, Ihre herrlichkeit verblüht; Und wer kann den himmel erben, Der zuvor den tod nicht sieht; Staub wird die

ser leib von erde; Doch da mit er himmlisch werde, Wird er zur unsterblichkeit; Wenn Gott ihn erweckt, erneut.

2. Drum will ich getrost dieß leben Meinem Gott, Der es mir gab, Wenn ers fordert wieder geben; Mich erschreckt nicht tod und grab. Jesus tilget meine sünden, Stärkt mich, hilft mir überwinden; Auch in meiner letzten noth Rettet mich sein blut und tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißt; Sein soll ich mich ewig freun. Ja mir solls durch ihn gelingen, Mich zu ihm empor zu schwingen, Freudenvoll vor ihm zu stehn, Seine herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres leben. Millionen stehen schon, Ihren reuter zu erheben, Selig da vor seinem thron; Hohe himmelsgeister ringen, Mit anbetung ihm zu singen, Der des ruhms so würdig ist, Dem erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle

5. Alle die ihm nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und schaum verwandelt, Und in wonne jedes leib; Weihen ihm die neuen lieder, Werfen ihre kronen nieder Vor dem Herrn und opfern dank Ihr unendlich lebenslang.

6. Vaterland verklärter frommen! Heil, unsterblichkeit und ruh, Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil gewährest du! Freudenerndten schenkt er denen, Die erst hier gesät mit thränen; Alle thränen trocknet er; Sünd und elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von verlangen, Was ich glaub, im licht zu sehn, Jene krone zu empfangen; Bald erhört Gott mein flehn. Diese hütte, die zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich glaube, Mir ist sterben ein gewinn; Denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche tröstung, das zu wissen! Dieser großen hoffnungvoll; Sag ich nicht in kummernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese leiden,

Sie verwandeln sich in freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug!

Lied eines Vaters bey dem Tode seines Kindes.

Mel. D ewigkeit, du donner.

282. Ach, ach, nun ist mein kind nicht mehr! Berestelt ist die hoffnung, leer Von freuden nun mein leben! Ich sah es, wie den frühling, blühn; Ich hoffte dir's, Gott, du erziehn, Der du es mir gegeben! Im alter soll' es mich erfreun, Und meines todes zeuge seyn!

2. Du aber sprachst: es ist mir schon Erzogen! ateb es mir, mein sohn! Hoch will ich es erhöhen! Dein alter wird es nicht erfreun, Nicht deines todes zeuge seyn: Du sollst es sterben sehn! Ach sterben hab ich es gesehn; So ist dein wille, Gott, geschehn!

3. Herr, ich verehere dein gebot! Laß mich nun meines Kindes tod, Barmherziger, bewelnen! Du, der du aller Vater bist, Und fühlest, was ein vater ist, Laß mich es

nun beweinen! Verzeih den
erleben der natur: Nicht
murren, klagen will ich nur.

4. Auch meine thränen
preisen dich! Sie sind die
zeugen, Gott, daß ich Das
liebte, was du liebest, Und
nun durch bessern unter-
richt, Erleuchtet durch des
himmels licht, In deinem
dienste übest! Betrüb und
freudig dank ich dir; Du
gabst es und du nahmst es
mir.

5. Mit thränen prels' ich
dich auch einst, Wenn du
zum weltgericht erscheinst:
Ach, dann mit freudenthrä-
nen! Dann werd' ich mein
kind wieder sehn, Mit ihm
vor deinem throne stehn,
Nicht mehr mich trostlos
sehnen! Dann wird es ewig
ben mir sehn, Mit ihm werd
ich mich ewig freun!

Lied einer Mutter bey
dem Tode ihres
Kindes.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

283. Du starbst mein
kind, das mit
gefahr Mit angst und
schmerzen ich gebahr Zur
freude meines lebens! Um-
sonst ist auf dich müß ge-

wandt, Die treue wartung
meiner hand Ach, alles ist
vergebens! O welch ein
jammer, welch ein schmerz
Betrüb mein müde liches
herz!

2. Du sahst die angst, die
mich durchdrang, Als mit
dem tod sein leben rang, Du
zähltest meine jähren. Ach
konntest du nicht, Ewiges,
Des todes und des lebens
Herr, Der bitte mich ge-
währen? Zu dir stieg jam-
mernd auf mein sehn; Doch
mußt ich mein kind sterben
sehn.

3. Allein was klage ich
dich an? Unrechtes hast du
nie gethan, Du kannst nicht
unrecht handeln. Drum
muß und will ich diesen pfad,
Den mir dein wirt bezeich-
net hat, Nach deinem will-
en wandeln. Ich weißes,
was dein wille thut, Ist
weisheit, ist gerecht und
gut.

4. Ach Herr, gieb, daß ich
deiner huld Mich nicht durch
troß und ungeduld Unfähig
machen möge. Verzeihe
meine schwachheit mir!
Gott, ich will stille sehn vor
dir, Du kennst die besten
wege. Vielleicht erbarmst
du

du meiner dich, O Vater,
und erfreust noch mich.

5. Dann, dann gewiß er-
barmst du dich, O Vater,
und erfreuest mich, Wenn
ich einst auferstehe, Und in
mein ewig vaterland Mit
meinem kinde an der hand
Jetzt unverweslich gehe.
Und wenn mein mund
frohlockend spricht: Nun
stirbt dieß kind auf ewig
nicht.

Todesbetrachtung eines Jünglings.

Mel. Herzlich thut mich verl.

284. So geh ich ohne
beben zu
meinem tode hin; Denn
Christus ist mein leben, Und
starben mein gewin. Ich
scheue nicht die schrecken,
Des todes und der gruft;
Gott wird mich auferwe-
cken, Der mich zum grabe
ruft.

2. Zwar wenig ist der ta-
ge, Die ich hier zugebracht;
Doch wird auch meiner
plage Schon bald ein end
gemacht. Ich hoff ein bess-
res leben, Wie sollt' ich mich
denn scheun, Das schlechte
hinzugeben? Muß nicht
der tausch erfreun?

3. Froh eil ich dir entge-
gen, Mein triumphirend
haupt, Und seh entzückt den
seegen Des heils, das ich
geglaubt. Du führst mich
aus dem leiden Zur him-
melsfreude ein; Drum
wünsch ich abzuscheyden,
Und bald bey dir zu seyn.

Todesbetrachtung eines Alten.

Mel. Nachs mit mir, Gott.

285. Nachs mit mir,
Gott, wie
dies gefällt, Hilf mir in al-
len leiden. Soll ich nun
bald von dieser welt Nach
deinem willen scheiden, So
rette mich aus aller noth Und
gib mir einen sanften tode.

2. Zwar kummervoll ver-
lasse ich, Die mein herz
zärtlich liebet. Sie weinen
und es kränket mich, Daß
sie mein tode betrübet Doch
liebe ich dich, Gott, weit
mehr, Und gern gehorch ich
dir, o Herr.

3. Mein müder leib legt
sich zur ruh Nach langer ar-
beit nieder. Am jüngsten tag
erweckest du Ihn von dem
tode wieder. Wie kann der
tode mir schrecklich seyn? Ich
sterbe nicht, ich schlase ein.

N 5

4. Den

4. Den geist nimmst du zu gnaden an, Da leh ihn dir befehle. Und alles, was vergnügen kann, Ergöht alsdann die seele. Der tod verschafft und gleder mir Mehr glück, als ich dabey verlier.

5. Beklagt nicht, freunde, meinen tod, Hört auf mich zu beweinen. Im himmel wird einst unser Gott uns wiederum vereinen. Gottlob! sag ich, es ist vollbracht Sagt auch: Gott hat es wohl gemacht.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

286. **E**itle welt, ich bin dein müde; Mich verlangt, bey Gott zu seyn, Wo des himmels ruh und friede Ewig meine seele erfreun. Ruhe mich, o Gott! mit freuden Will ich aus der welt abscheiden. Denn ich weiß, durch Christ ist blut Machest du mein ende gut.

2. Mir ist vor dem tod nicht bange, Denn ich bin des lebens satte. Wer das jammerthal so lange Als wie ich durchwandert hat, Sollt ein solcher nicht mit thränen Sich nach seiner heymath sehnen? Wünsch

man bey dem langen streit Sich nicht ruh und sicherheit.

3. Doch ich bin nicht ungeduldig, Wenn der trübsal last mich drückt; Ich bin mehr zu leiden schuldig; Gott betrübet und erquickt. Nicht gefahr, nicht angst und leiden Können mich von Jesu scheiden. Gott ist, wenn er zornig scheint, Doch mein Vater und mein freund.

4. Mich verlangee nur zu sterben, Um, o Jesu, dich zu sehn, Und den himmel zu ererben. Möchte dieß doch bald geschehn! Ja, mein wünschen und mein hoffen Ist bereits nun eingetroffen. Ich bin schon dem ziele nah; Gott sey dank! mein end ist da!

5. Froh sey ich dem tod entgegen; Er komm! ich bin stets bereit. Er ist mir gewinn und segen Und führt mich zur seligkeit. Mir wird von dem freudenleben Jetzt der vorschmack schon gegeben. Bald, darüber freu ich mich, Bald schau ich, mein Heiland, dich.

6. Lebet wohl, ihr meine lieben, Bis wir einst uns wieder

wieder sehn. Höret auf,
 euch zu betrüben; O wie
 wohl ist mir geschehn! Euch
 will ich Gott übergeben;
 Er versorge euch im leben,
 Und nach dem vollbrachten
 lauf Nehm' er euch zu sich
 hinauf.

Mel. Nun laßt uns den leib.

287. **B**earabt den leib
 in seine gruft,
 Bis ihn des richters stimme
 ruft! Wir säen ihn; einst
 blüht er auf Und steigt ver-
 klärt zu Gott hinauf.

2. Aus staube schuf ihn
 einst der Herr; Er war
 schon staub, und wirds nur
 mehr. Er liegt, er schläft,
 verwest, erwacht Einst herr-
 lich aus der todesnacht.

3. Des frommen seele lebt
 bey Gott, Der sie aus aller
 ihrer noth, Von aller ihrer

missethat Durch seinen
 Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn trübsal oft
 gedrückt; Nun wird er,
 Gott, von dir erquicket. Er
 wandelte im finstern thal;
 Nun ist er frey von angst
 und quaal.

5. Gott blieb er treu bis an
 sein grab; Nun wischt er
 seine thränen ab. Was sind
 die leiden dieser zeit, Gott,
 gegen jene herrlichkeit!

6. Nun du erlöset, schlaf
 in ruh. Wir gehn nach uns-
 rer wohnung zu, Und ma-
 chen zu der ewigkeit Mit
 freud und zittern uns be-
 reit.

7. Herr Jesu! dein ver-
 söhnungstod Stärk uns in
 unster letzten noth! Laß un-
 sre ganze seele dein, Und
 freudig unser ende seyn!

2. Von der Auferstehung der Todten.

In eianer Melodie.

288. **J**esus, meine zus-
 versicht, lebt
 und ich soll mit ihm leben.
 Warum sollte ich denn
 nicht, Gern zu sterben, mich
 ergeben, Wenn die lange
 todesnacht Mir gleich man-
 che sorgemacht?

2. Jesus, mein Erlöser,
 lebt, Und ich werde ihn einst
 schauen, Wenn er mich zu
 sich erhebt: Darf mir vor
 dem tod denn grauen? Laß
 set wol ein haupt sein glied
 Welches es nicht nach sich
 zieht?

3. Uns

3. Uns verknüpft das stärkste band; Ich umfasse ihn im glauben, Mich hält seiner Liebe hand. Keine macht kann mich ihm rauben, Selbst im tode bin ich sein, Und er bleibet ewig mein.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu staube werden; Dieses weiß ich, aber er weckt mich wieder aus der erden, Daß ich ewig bey ihm sey Und mich seines heils erfreu.

5. Als dann wird mein leib erneut, Und verschönert auferstehen Und in deiner herrlichkeit werd ich dich, mein Heiland, sehen. Ewig schau ich dich dann Im verklärten leibe an.

6. Meine augen werden dich, Wenn du wieder kommst, erkennen, Und wie freudig werde ich Dich dann meinen bruder nennen! Nichts von schwachheit trifft man dann noch an meinem leibe an.

7. Stark, geschmückt mit herrlichkeit werd ich aus dem grabe gehen, Irdisch werd ich ausgestreut Himmlich werd ich auferstehen. Mein verwesliches gebeln

Wird dann unverweslich seyn.

8. Nun so leg ich unbetrübt Meinen leib zur ruhe nieder. Ich weiß, daß mich Jesus liebt, Und mein Heiland weckt mich wieder, Wenn sein ruf: steht auf! erklingt, Und durch alle gräber dringt.

9. Christen, euch darf vor der gruft Und dem tode nur nicht grauen. Wenn euch Jesus zu sich ruft, So sollt ihr ihn freudig schauen Und wenn ihr bey Jesu seyd Kränket euch kein gram und leid.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lästen dieser erden, Und euch hier dem Herrn ergebt, Mit dem ihr vereint sollt werden. Schickt das herz jetzt da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

In eigener Melodie.

289. Wachet auf! ruft einst die stimme, Des Sohnes Gottes allmachtesstimme, Verlast, ihr todten! eure gruft. Wachet auf, erlöste sündler! Versamlet euch, ihr Gottes kinder! Der weltten Herr ist, der euch ruft: Des todes stille nacht Ist nun

nun vorbey, erwacht Und
stehet auf! Macht euch be-
reit Zur ewigkeit! Sein
tag sein großer tag ist da!

2. Erd und meer und hölle
beben, Die frommen stehen
auf zum leben, Zum neuen
leben stehn sie auf. Ihr Ver-
söhner kömmt voll klarheit,
Vor ihm ist gnade, treu und
wahrheit, Des glaubens
lohn krönt ihren lauf. Nicht
ist um deinen thron Und le-
ben, Gottessohn! O welch
ein glück! Erlöser! dir, Dir
folgen wir Zu deines Vaters
herrlichkeit.

3. Ewges lob sey dir gesun-
gen! Wir sind zum leben
durchgedrungen! Am ziel
sind wir bey dem großen lohn!
Christus strömt der freuden
fülle Auf uns! wir schaun
ihn ohne hülle, Ihn, unsern
freund und Gottes Sohn!
Kein auge sah sie, Dem ohr
erscholl sie nie Diese wonne!
In ewigkeit Sey dir ge-
weiht, Herr! unser dank
und lob und preis!

Mel. Befiehl du deine wege.

290. Wenn einst in
grabe Des todes stille nacht
Ich durchgeschlummert ha-
be, So weckt mich Jesu

macht, Giebt diesem leib
aus staube Des himmels
herrlichkeit. O trost! den
mir der glaube An Gottes
wort verleihe!

2. Es soll mir diesen glau-
ben, Der fest, als felsen,
ruht, Kein loser spötter rau-
ben, Kein feind, kein zweif-
selmuth. Es mag der un-
christ beben, Sinke er in tod
und gruft! Ich kenn ein neu-
es leben, Wozu mich Jesus
ruft.

3. Den weisen dieser erden
War dieser trost verdeckt,
Daß wir unsterblich wer-
den, Aus tod und grab er-
weckt. Sie, die das licht
nicht hatten, Das uns den
tag gebracht, Umgaben to-
des schatten Und furcht der
grabesnacht.

4. Des spötters freches la-
chen Beschimpfte ihn selber
nur. Es sind gar leichte sa-
chen Dem schöpfer der na-
tur, Den leib neu zu bele-
ben, Den er aus staub er-
schuf; Ihm klarheit auch zu
geben Durch seiner all-
macht ruf.

5. Aus saamen, den wir
säen, läßt Gott ja alle jahr
Die neue frucht entstehen,
Die in dem keime war. Es
wäch

wächst jede blume Aus ihrer saar hervor; Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wenn seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen, ausgesät. Gott will: sie leben wieder; Der neue leib entsteht.

7. So trotz ich jedem spotte Verwegner zweifeler, Und weiß von meinem Gotte: Er ist des todes Herr. Daß todte leben sollen, Steht ganz in seiner macht. Und sollte er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8. Vergeltung im gerichte Trifft nicht bloß meinen geist. Was ich allhier verurichte, Was gut, was böse heißt, Geschlecht bey leibes leben. Wird denn der richter nicht Dem leib auch antheil geben Um lohne im gericht?

9. So kann aus klaren gründen Selbst die vernunft schon sehn Und höchst glaubwürdig finden, Daß wir einst auferstehn, Da Gott durch seine lehre Sie

auf die spur gebracht. Ihm, ihm gebührt die ehre, Daß sie des spöters lacht.

10. Die aus des grabes banden Gott ehemals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, da er den tod geschmeckt, Betrachtet unser glaube, Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der Herr.

Mel. Allein Gott in der höh.

291. Mein Heiland lebt; er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt; sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod! o Jesu! schauen. Das ist, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einst aus der verwesung staub, Voll

Voll Klarheit sich erheben.
Wenn du, o großer Lebens-
fürst! Nun deinen Todten
rufen wirst Zum Leben auf-
zumachen.

4. Wie froh und herrlich
werd ich dann, Vor dir,
mein Heiland, stehen!
Dann nimmst du mich mit
ehren an; läßt in dein
reich mich gehen. Forthin
von Ketten last beschwert,
An Leib und Seele ganz ver-
klärt, Leb ich bey dir dann
ewig.

5. O welch ein selig theil
ist mir In jener welt berei-
tet! Der freuden fülle ist
bey dir. Von dir, o Herr!
geleitet, Wird ich in dei-
nem himmelreich, Unsterb-
lich, deinen engeln gleich,
Vollkommne lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da
sollen die, Die dir hier fol-
gen leben, Und, ewig frey
von schmerz und müh, Von
seligkeit umgeben, Dich
schaun in deiner herrlichkeit.
O was sind leiden dieser
zeit, Herr! gegen jene freu-
den?

7. Laß die zukünftige herr-
lichkeit Mir stets vor augen
schweben, Und oft sich in
der prüfungszeit Mein herz

dahin erheben, Wo keine
schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der sterblichkeit
entrückt, Frolockend vor
dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch
zum fleiß, Der tugend nach-
zustreben, Und als dein jün-
ger dir zum preis, Nach dei-
nem wort, zu leben. Und
fühl ich hier noch noth und
schmerz, So tröste du da-
mit mein herz: Es kömmt
ein bessres leben.

Mel. Was Gott thut, das ist.

292. Ich freue mich
Der frohen
zeit, Da ich werd auferste-
hen. Dann werd ich in der
herrlichkeit Dich, Gott,
mein Heiland! sehen. Dann
werd auch ich, O Herr!
durch dich, Vereint mit
allen frommen Zur ewgen
ruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie
einst heran, Die stunde der
erlösung; Die stunde, da
ich hoffen kann, Trost, frey-
heit und genesung, Da, en-
geln gleich, Im himmels-
reich Mich ruhe, lust und le-
ben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung
bist! Du bist, an den ich
gläube. Ich weiß, daß ich
durch

durch dich, Herr Christ!
Im tode nicht verbleibe.
Und mich wird nicht Dann
dein gericht, Wovor die
freoler zittern, Mit furcht
und angst erschüttern.

4. Ich hoff vielmehr mit
freudigkeit Vor dir, mein
haupt! zu stehen, Und mit
dir in die herrlichkeit
Glockend einzugehen! O
hilf du mir Ausgnaden, hier
Zum glück der ewigkeiten
Mich würdige zu bereiten.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

293. **D**u, mein
Schöpfer,
hast die tage, Meines le-
benslaufs gezählt. Ihre
freuden, ihre plage Sah
dein auge, das nie fehlt,
Früher noch, als du auf er-
den Mich ließst einen men-
schen werden. Da schon hast
du meinen tod Angeordnet,
weiser Gott!

2. Einst, wennes dein will-
le fodert Wird mein reger
leib zu staub, Und das feur,
das in mir lodert, Wird des
kalten todesraub. Sowle
blumen bald verblühen,
Wird mein leben schnell
entfliehen. Kraft und odem
nehmen ab, Und den leich-
nam deckt das grab.

3. Nun er werde denn zu
staube, Wird im grab wie
der erd. Dennoch trum-
phirt mein glaube; Denn
mein leib wird einst verklärt.
Des verwesten körpers
trümmer Werden dennoch
nicht auf immer Der ver-
moderung zumraub. Neu
beseelt wird einst mein
staub.

4. Durch dein schöpferisch
wort: es werde! Ist du,
Herr, in mein gebein Neu
es leben; nicht mehr erde
Wird alsdann mein körper
seyn. Zu den himmlischen
geschafften Schmückst du
ihn mit neuen kräften; Und
von schmerz und sterblich-
keit Wird er ewig dann be-
frent.

5. Hör, o seele! einst mit
freuden Jenen ruf: das
grab ist da! Denn das ende
deiner leiben Ist mit ihm
zugleich dir nah. Jesus, der
den tod bezwungen, Hat
das leben dir errungen.
Durch den weg der sterb-
lichkeit Führt er dich zur
ewigkeit.

6. Stärke mich auf diese
stunde, Jesu! der du für
mich starbst, Und an Got-
tes gnadenbunde Ewges an-
theil

theil mir erwarbst. Hilf, freue! Denn, nach treu voll:
 daß ich den tod nicht scheue, brachtem lauf Nimmst du
 Sondern, daß ich sein mich mich zum himmel auf.

3. Von dem jüngsten Gerichte.

Mel. Straf mich nicht in.

294. Herr, ich bin dein eigen-
 thum; Dein ist auch mein
 leben. Mir zum heil, und
 dir zum ruhm Hast du mir's
 gegeben. Väterlich Führst
 du mich Auf des lebens we-
 gen Meinem ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit
 grosser kraft Zum gericht
 auferden. Dann soll ich
 zur rechenschaft Dargestellet
 werden. Dein gericht Scho-
 net nicht, Richter aller wel-
 ten; Denn du willst vergel-
 ten.

3. Weh dann mir in ewig-
 keit, Wenn ich deine gabe,
 Meine kräfte, meine zeit
 Hier gemißbraucht habe!
 Weh dann mir: Hab ich
 hier Dein geschenk ver-
 schwendet, Und schlecht an-
 gewendet!

4. Laß mir täglich dein ge-
 richt, Gott, vor augen schwe-
 ben Und mich eifrig meiner
 pflicht Treu zu bleibem stre-
 ben; Daß ich nie Thöricht

sie Aus den augen sehe Noch
 mit fleiß verleße.

5. Lehre mich gewissenhafte
 Meine zeit anwenden, Ein-
 gedenk der rechenschaft, Zer-
 den tag vollenden. Bleib,
 daß ich Darauf mich Täg-
 lich und noch heute Ernstlich
 vorbereite!

6. Zeigt sich erst die ewig-
 keit Furchtbar in der nähe,
 O dann ist es nicht mehr
 zeit, Daß ich gnad erflehe.
 Wenn der tod Mir schon
 droht; Kann ich deinen
 willen, Herr, nicht mehr
 erfüllen.

7. Mein gewissen strafe
 mich Gleich für jede sünde,
 Daß ich, Jesu, bald durch
 dich Gnade such und finde.
 Rufe du Dann mir zu: Al-
 les ist vergeben; Sünder,
 du sollst leben!

8. Dann darfst ich mich nicht
 vor dir, Als dem richter
 scheuen; Sondern ich kann
 mich schon hier Deines ur-
 theils freuen. Ewig dein
 werd ich seyn, Und mich,
 dich

E

dich zu lieben, Ewig, ewig
üben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

295. **W**enn ich auf
Gottes we-
gen wanke, und straucheln
will, so schrecke mich Der
grosse, warnende gedanke:
Gott richtet einst die welt
und dich! Er hats verkün-
digt; sein gericht Ist unau-
sbleiblich; strauchle nicht.

2. Der weg der tugend,
den ich walle, Sey rauh und
steil: wo führt er hin? Zum
himmel, wenn ich Gott ge-
falle, Weil ich getreu und
standhaft bin; Gestärkt, o
Gott, durch deine huld Zur
selbstverläugnung, zur ge-
duld.

3. Laß mich zu meiner seele
sagen: Die welt vergeht
mit ihrer lust! Wohl mir,
wenn ich bey allen plagen
Mir keines frevels bin be-
wusst! Es kömmt, es kömmt
die ewigkeit, Die mich aus
jeder noth befreyt.

4. Denn Jesus wird vom
himmel kommen, Alsdann
werd ich auch auferstehn,
Und mit den auserwählten
frommen Ihn, meinen Hei-
land, freudig sehn. Ihm
werd ich völlig ähnlich seyn,

Mich ewig meines glaubens
freun!

5. Ich werde seine stimme
hören: Der du zu meiner
rechten bist, Du warst ge-
horsam meinen lehren;
Nimm hin, was dir bereitet
ist! Sey, treuer knecht, den
engeln gleich! Komm; erbe
meines Vaters reich!

6. Du hast in deinen ar-
men brüdern Barmherzig-
keit an mir gethan; Ich
nahm in meines leibes gles-
dern Den seegen deiner
wohlthat an! Komm nun,
gesegnet, zu mir! Den
himmel geb ich dir dafür!

7. Solch eine wonne war-
tet meiner, Wenn ich mit
brüderlichem sinn Den
nächsten lieb, und gern mich
seiner Erbarm, und Jesu
ähnlich bin. Gott, wer kann
hart und lieblos seyn? Be-
trübe sehn, und nicht er-
freun?

8. Dort, dort trifft den,
der ohn erbarmen Die men-
schenfreundlich sich beweist;
Der süßlos bey der noth der
armen, Bedrängte nie er-
quickt noch speist; Dem
hungrigen sein brod nicht
bricht, Ein unbarmherzi-
ges gericht.

9. Fühl

9. Fühllose! (wird der Richter sagen,) Verschlossen habt ihr eure hand, Verachtet eurer brüder klagen. Entweicht! ich hab euch nie erkannt! Wer mich bekennt, und doch nie sucht, Was brüder froh macht, ist verflucht!

10. So wirst du jedesünde richten, Die nicht beweint ist; wenn du einst Den übertretern ihrer pflichten In deiner matestät erscheinest. Dann wird der fromme nur bestehen; Wer lasterhaft blieb, wird vergehn.

11. Stieb mir denn lichte und muth und stärke, Damit mein glaube dir getreu, Geübt in jedem guten werke, Bewähret und unverwerflich sey! So werd ich ewig selig seyn; Mich ewig deiner, Gott, erfreun.

Mel. Ewigkeit, du donnerwort.
296. Der unsre menschheit an sich nahm, Als er, uns zu versöhnen, kam, Kommt zum gerichte wieder. Gewiß ist seiner zukunft zeit: In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o welt,

und befre dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er, fragt der spott? Wo bleibet der sündenrächer, Gott? Hört, sündler! hörts mit beden! Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur bestrung frist zu geben; Doch bald ist euer maas erfüllt: Bald kommt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkelt Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wenn Gottes fluch euch droht, Nicht berg und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn fürchtbar seiner bonner schall Und der posfaune wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt Kracht, stürzet und in trümmer fällt; Wenn alle sündler zittern; Und, vor den richter hingewückt, Der spöter stehet und erschreckt:

5. Dann ist nicht mehr zur busse zeit! Wo werdet ihr

barmherzigkeit, Und gnad
und rettung finden? Die
ihr der sünde maas noch
häuft, Führt, eh euch dieser
tag ergreift, Die lasten
eurer sünden! Daß ihr euch
einst nicht selbst verflucht,
Und in verzweiflung Um-
drung sucht.

6. Mein herzerschrickt; es
bebt in mir Mein innerstes,
o Gott! vor dir. Ich bin ein
missethäter. Begnadige,
wenn dein gericht Auch mir
mein ewig urtheil spricht,
Herr! mich den übertreter.
Du, der die sünden nicht ver-
stößt, Du, Jesu! hast auch
mich erlöst.

7. Tag Gottes! tag der
ewigkeit! Du predigst uns
den werth der zeit laut mit
des donners stimme. Neht,
menschen! nicht durch eure
schuld Den Gott der lang-
muth und geduld, Daß er
nicht schnell ergrimme.
Denn ewig wird der sünden
pein, So wie der frommen
wonne sehn.

Mel. Du der voll blut.

297. Ich denk an dein
gerichte, Du
richter aller welt! Dem thor
sens ein gedichte, Das
schwachen nur gefällt; Mich

soll sein wahn nicht stören,
Woll mich dein göttlich
licht, Und mein gewissen
lehren: Du haltest einst ge-
richt.

2. Ich höre die posaunen,
O Herr, im geiste schon;
Ich sehe mit erstaunen Dich
auf dem richterthron, Um
den die heilige menge Von
deinen engeln steht. Welch
herrliches gepränge Von
deiner majestät!

3. Umsonst flieht dann der
sünder Vor deines armes
kraft. Herr, alle menschen-
kinder Ziehst du zur rechens-
schaft. Du ruffst, und sie
erscheinen Vor deinem rich-
terthron; Den sündern und
den deinen Bleibst du gerech-
ten lohn.

4. Frolockend sehn die
frommen Dein göttlich an-
gesicht; Schon hier dem
fluch entnommen, Sagt ih-
re seele nicht. Nun trium-
phirt ihr hoffen; Erlöst von
aller müh, Sehn sie den
himmel offen, Und du, Herr,
seegnest sie.

5. Wie angstvoll aber bes-
ben, Die hier dein wort ver-
höhnt, Und durch ein sinn-
lich leben Das eitlle herz ver-
wöhnt. Du giebst den sün-
den

denknechten Ihr theil in jener pehn, Und führest die gerechten Zu deinen freuden ein.

6. Drum laß, Herr, dein gerichte Mir stets vor augen seyn. Und brücker sein gewichte Tief ins gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln Und hier zu aller zeit, So wie ein weiser handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist dann dein tag vorhanden, Wird diese welt vergehn; So hofflich nicht mit schanden Vor deinem thron zu stehn. Du stellst mich dann zur rechten Von aller schuld befreit, Und führst mit deinen knechten Mich in die herrlichkeit.

Mel. Jesu, meine freude.

298. Dieser bau der erden Wird zu asche werden, Kommt einst unser Herr. Komme er zum gerichte, So mache er zu nichte Euch, ihr zweifeler! Stolz sagt ihr: Es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen, Nimmermehr vergehen.

2. Solche spötter waren Auch in jenen jahren, Eh die sündfluth kam. Aber

diese spötter Fanden keinen retter, Der in schutz sie nahm. Trotz dem spott, Berief doch Gott Wasser zu der welt verderben. Sünder mußten sterben.

3. Also, währts gleich lange, Spart zum untergange Gott nun auch die welt. Einst stürzt sie zusammen, Wenn durch feuerflammen Sie in asche fällt. Unser Herr, Gerecht ist er, Kommt dereinst zum weltgerichte, Macht den spott zu nichte.

4. Scheint er zu verziehen: Tausend jahr entfliehen, Wie ein tag vor ihm. Noch währts sein verschonen; Noch will er nicht lohnen, Straft noch nicht im grimm. Setze huld läßt noch geduld Ueber diesen weltkreis wahren, Sünder zu bekehren.

5. Aber einst erscheinet, Ehe man es meynet, Doch sein grosser tag, Da des jornes weitem Keiner von den spöttern Dann entfliehen mag. Feuersglut schlägt dann mit wut Ueber erd und welt zusammen; Alles ist in flammen.

6. O! so müssen christen Allen erden lüsten Ernstlich widerstehn; Soll Gott sie

§ 3

zum

zum leben, Das er dort will geben, Dermalinst erhöhn! Wahrlich wir Im leben hier Müssen Gottes wege gehen, Um dort ihn zu sehen.

7. So schau wir im glauben, Den uns nichts soll rauben, Auf die bestre welt; Sind in hoffnung selig, Sind getrost und frölich, Wenn der leb zerfällt. Und wenn Gott, Einst nach dem tod, läßt diese welt zertrümmern, Wirds uns nicht bekümmern.

8. Gott wird sein versprechen Doch gewiß nicht brechen, Dessen wir uns freun. Ewige belohnung Wird in seiner wohnung Unser ertheil seyn. Noch sind wir Im elend hier. Heiligkeit und ewges leben Wird Gott dort uns geben.

Mel. Es ist gewißlich an der.

299. Es kömmt gewiß die letzte zeit Den bösen und den frommen; Der richter kömmt in herrlichkeit: Und plötzlich wird er kommen. Erwache doch, verstockte welt! Ey alles einst in flammen fällt, Und dich die rache wecket!

2. So bald mit der posauenen hall Das machtwort

wird ergehen: Steht auf! dann werden überall Die todtten auferstehen. Die aber noch am leben sind, Die wird des Höchsten macht geschwind Verwandeln und verneuen.

3. Als dann eröffnet sich das buch, In welches Gott geschrieben, Was hier zum seegen und zum fluch Die menschen je getrieben. Da hört mit zittern mancher an, Was er für böses hier gethan; Auch was er längst vergessen.

4. O weh der seele! die all hier Des Höchsten wort verachtet, Und nur, mit irdischer begier, Nach gut und wollust trachtet! Wie schändlich wird sie dort bestehn; Und welchen jammer wird sie sehn, Von Gott und heil geschieden!

5. O Herr! bewahr mich vor der glut, Darin die teuffel leiden; Und zeichne mich mit deinem blut Zu jenen selgen freuden! Beschäme meine zuversicht Vor deinem richterthrone nicht, Daß du mich ausgesöhnet!

6. Da sey du meine sicherheit; Und laß mich nebst dem deinen, Als erben deiner herrs

herrlichkeit Vor aller welt
erscheinen! So geh ich in
den himmel ein, Um ewig
dort bey dir zu seyn, Dir
ewig dank zu singen.

Mel. Ich dank dir, lieber.

300. Bedenk, o
mensch, das
ende, Bedenk wie bald dein
lauf Sich durch den tod voll-
ende. Ach sieh und achte
drauf; Wie oft noch welt
geschwinde, Als wie ein tag
verfliehet, Der starke, sichere
sünder Nicht mehr am leben
ist.

2. Bedenk, o mensch, das
ende; Erwäge das gericht,
Wo über alle stände Das
urtheil Jesus spricht. Kein
mensch ist ausgenommen;
Es wird dort jedermann
Von ihm den lohn bekom-
men, Nach dem er hat ge-
than.

3. Bedenk, o mensch, das
ende, Denk an die höllen-
pein, Daß dich die welt
nicht blende Durch ihren
eiteln schein. Ach plötzlich
und geschwinde Bergehet
ihre freud. Die angst und
quaal der sünde Währet bis
in ewigkeit.

4. Bedenk, o mensch, das
ende, Denk an des himmels

freud, Und deine sehnsucht
wende Sich nach der herrs-
lichkeit, Womit vor Gottes
throne Der überwinder
prangt Wenn er zum gnas-
denlohne Die lebenskron er-
lange.

5. Herr, lehre mich bes-
trachten Der zelten letzte
zelt. Laß auf den tod mich
achten, Und auf die ewig-
keit, In der du jedem loh-
nest, Wie ers verdienet hat,
Und keines sünders schonest,
Der hier nicht buße that.

6. Drum hilf, daß ich bey
zelten Auf meinen letzten
tag In buße mich bereiten,
Und täglich sterben mag.
Im tod und vor gerichte
Steh mir, o Jesu, bey, Daß
ich im himmelslichte Dich
seh und dein mich freu.

Mel. Kommt her zu mir!

301. Er kömmt, er
kömmt zum
weltgericht. Von angesicht
zu angesicht Geh ich den
richter kommen. Es zittre,
wer den Herrn verschmäht,
Wer nicht im buch des le-
bens stehe. Ihr aber jauchzt,
Ihr frommen!

2. Straf bringet der Herr
und ewigen lohn; Die völk-
er wird des menschensohns

S 4

Zum

Zum richterstuhle winkten.
Sein wink ist kraft und mas-
jestät. Gerechte, kommt!
verbrecher, geht, Seht hin
zu meiner linken!

3. Mein Herr, mein Gott!
verlaß mich nicht; Wer
steht vor dir, Herr! im ge-
richt? Bedenk nicht meiner
sünden. Im leben, Hei-
land! war ich dein: Herr!
laß es mich auch ewig seyn,
Und gnade vor dir finden.

4. Welch ein wehklagen
des geschren: Ihr berg und
hügel! steht uns bey, Falle
über uns zusammen! So
schreckt die sündler das ge-
richt. Ihr wurm stirbt ewig,
ewig nicht. Stets wüten ih-
re flammen.

5. Bedenk, o mensch! die
ewigkeit; Nicht morgen,
sündler! sondern heut Fleh
Gott an, dich zu hören.
Durchdenke deinen lebens-
lauf; Such jeden gräul des
herzens auf, Und such dich
zu befehren.

6. Die frommen zu der

rechten hand läßt Christus
in ihr vaterland Und seine
freud eingehen. Was dem
geringsten sie gethan, Be-
lohnet und nimme er so an,
Als wär es ihm gesche-
hen.

7. Sey weltgericht, mir
fürchtlich, Ermuntre mich
zum kampf, wenn sich, Die
bösen läste regen, Und wenn
die welt geschäftig ist Mich
bald durch drohung, bald
durch list Zur sünde zu be-
wegen.

8. Doch wenn die lästerung
der welt Von mir ein fals-
ches urtheil fällt, Wenn oh-
ne schuld ich leide: Bedanke
von dem weltgericht! So sey
mir trost und zuversicht, Ber-
uhigung und freude.

9. Wohl mir, wenn einst
die stimm erschallt: Ich
komme bald, ich komme
bald. Ja, komm Herr Je-
su! amen! Gelobt sey Gott,
mein heil ist nah, Denn der
vergeltungstag ist da. Ja,
komm, Herr Jesu! amen,

4. Von der seligen und unseligen Ewigkeit.

Met. Wer nur den lieben Gott.

302. Ihr menschen!
Ihr wie seyd ihr

bethöret, Daß ihr die schnda-
de lust der welt Und ihren
tand weit höher ehret, Als
was

was der himmel in sich hält. Was ist denn, das euch so erfreut? Ach denkt doch an die ewigkeit!

2. Geseht, ihr lebet hundert jahre, Ein ziel, wozu Gott selten ruft: So trägt euch doch zuletzt die bahre Zu der verwesung hin, zur gruft. Erwägt, wie kurz ist diese zeit! Und denkt doch an die ewigkeit!

3. Erfreut ihr euch, ihr manmons knechte! An eurem reichthum, geld und gut? O! wißt, ihr send von dem geschlechte Des reichen, der so kläglich thut, Und um ein tröpflein wassers schreut. Ach denkt doch an die ewigkeit!

4. Vergnügen euch der wollust freuden, Und üppligkeit und schwelgeren; So denket, daß ein ewges leiden Die strafe kurzer wollust sey. Noch ruft euch Gott, noch ist es zeit; Ach denkt doch an die ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren, Und vor der welt in ansehen lebt? Laßt euch den hochmuth nicht behören, Was bleibt euch, wenn man euch begräbt, Von eurer pracht? ein ster-

belleid. Ach denkt doch an die ewigkeit!

6. Ja, ihr unglaubensvollen sündler! Die nur ein leerer schein ergözt, Und die ihr Gottes fromme kinder Für thoren und betrogne schätzt, Und eures eiteln thuns euch freut; Ach denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet euch einst selbst verfluchen, Wenn ihr zu den verdamnten geht; Und dann umsonst erlösung suchen, Wenn ihr euch nun verloren seht. Gott hat euch längst damit gedräut. Ach denkt doch an die ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr bedrängte frommen! Könnt ihr in dieser jammerwelt Zum Frieden, den ihr wünscht, nicht kommen, Wenn auf euch große trübsal fällt, Und noch wele größte euch bedräut; So denkt doch an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so guten schein; Hingegen eure wird bestehen, So lange Gott noch Gott wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampff und streit, Hier schmerz, dort freud in ewigkeit.

10. So gebet euch denn hier zu leben, Und haltet es für einen ruhm, Wenn euch hier angst und noth beschleiden. Wenn jetzt bey eurem christenthum Die welt euch mit verspottung dräut; So tröstet euch der ewigkete.

11. Muß ich gleich hier im elend klagen Und lang umsonst um hülfe schreyn, Darf ich haben doch nicht verzagen, Ich kann mich schon der zukunft freun, Denn ich gedent in meinem leid An Gott und an die ewigkete.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

303. **E**wige liebe, mein gemüthe Wage mit ehrfurchtsvollem graun In den abgrund deiner güte, Den kein mensch erforscht, zu schaun. Alles ist voll dunkelheit, Wenn dein licht sie nicht zerstreut. Laß dieß auch für mich aufgehen, Und mich deine liebe sehen.

2. Ich verehere, Gott, die liebe, Die du uns erwiesen hast, Denn du hast aus freiem triebe Den allweisen rath gefast, Der verdammungswerthen welt Durch ein theures lösegeld, Desnes eignen Sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. Dein raethschluß voll erbarmen, Voller huld und freundschaft, Der uns hülfe bedürftigen armen Gnade, trost und hülfe anbeut! Liebe die so brünstig liebt, Daß sie auch den Sohn uns giebt, Sünder, die den tod verdienen, Mit Gott wieder auszusühnen.

4. Doch hast du, o weise gnade, Auch die ordnung kund gethan, Wie man auf der tugendpfade Theil am leben nehmen kann, Wer an seinen Mittler gläubt Und ihm treu ergeben bleibet, Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Diesen glauben anzuzünden, Siebest du uns deinem Geist, Welcher bey dem schmerz der sünden Uns den arzt in Christo weist; Und durch seines wortes kraft, Uns die zuversicht verschafft, Daß ein jeder gnade findet, Der mit Jesu sich verbindet.

6. Wer die nun nicht widerstebet Und, nachdem er gläubig ward, Auch nach deinem willen lebet Und im glauben fest verharret, Dem legst du für seine treu Auch die lebenskrone bey. Der ist
von

von dir auserwählet Und
den deinen zugezählet.

7. Du hast keinen zum ver-
derben Ohne grund in bann
gethan. Die in ihren sün-
den sterben, Diese sind selbst
schuld daran. Wer nicht
gläubt an deinen Sohn,
Der verdient den tod zum
lohn. Durch sein frevelnd
widerstreben Raubet er sich
selbst das leben.

8. Liebe, dir sey preis und
ehre Für den höchstgerech-
ten schluß, Den das lob der
himmelsheere Rühmen und
bewundern muß; Den der
glaub in demuth ehret, Die
vernunft erstaunend horet,
Weil sie darin tiefen findet,
Die kein engel je ergrün-
det.

9. Liebe, laß mich eifrig
streben, Meiner wahl gewiß
zu seyn. Nichte selbst mein
ganzes leben So nach dei-
nem willen ein, Daß des
glaubens frucht und kraft,
Welchen dein Geist in mir
schafft, Mir zum zeugniß
dienen möge: Ich sey auf
dem himmelswege.

10. Laß mich meinen na-
men schauen In dem buch
des lebens stehn. Alsdenn
werd ich ohne grauen Einst

dem tod entgegen gehn. Kei-
ne kreatur wird mich, Den
du liebest, ewiglich Deiner
hand entrißsen können, Und
von deiner Liebe trennen.

Mel. Allein Gott in der höh.

304. Ich weiß, an wen
sich hält; Kein feind soll mir
ihn rauben. Als bürger ei-
ner bessern welt, Leb ich hier
nur im glauben. Dort schau
ich, was mein herz hier
glaubt. Wer ist, der mir mein
erbttheil raubt? Es ruht in
Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer
streit; Und herrlich ist die
krone; Das glück der ganzen
ewigkeit Wird mir zum gna-
denlohne. Du hast für mich
den tod geschmeckt; Mir,
wenn dein schild mich nur
bedeckt, Kann selbst der tod
nicht schaden.

3. O Herr, du bist mein
ganzer ruhm, Mein bester
trost auf erden; In jener
welt mein eigenthum; Was
kann mir größers werden?
Von fern glänzt mir mein
kleinod zu; Du schaffest nach
dem streit mir ruh, Und
reichst mir meine krone.

4. Herr, lenke meines gel-
stes blick Von diesem weltge-
rüm:

tümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel! Die welt mit ihrer herrlichkeit vergeht, und währet nur kurze zeit; Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bessere welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungstag erscheint, Dann werd ich froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich hier mein heil; Dort seh ichs klar und heller. Hier ist die schwachheit noch mein theil; Dort hebt mein geist sich weiter. Hier ist mein werth, mir noch verhüllt, Dort wird er sichtbar, wenn dein bild Mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkaufte, O Herr, durch deine leiden; Auf deinen tod bin ich getaufte; Wer will von dir mich scheiden? Nichts reißet mich aus deiner hand; Ich bin dir, Herr, du mir bekannt; Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfände sie, o seele! Vom rand der erde nie entweihe, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht; Nur des gerechten ruhm besteht In allen ewigkeiten.

Mel. Wacht auf ruft uns die.

305. **J**esus kommt, von allem bösen uns, seine christen, zu erlösen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an seinem grossen tage, Verwandelt sich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey frölich, voll des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, Dein Erretter. Dein leid ist kaum Ein morgentraum; Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieser leiden, Was send ihr gegen jene freuden Der unbegrenzten ewigkeit? Seht die kron' am ziele prangen, Und kämpft und ringt, sie zu erlangen, Die ihr dazu berufen send. Euch halt in eurem lauf Kein schmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel ist nah! Bald send ihr da; Und eure leiden sind nicht mehr!

3. Der

3. Der sich euch zum vork
erwählet, Der eure thränen
alle zählet, Schritt auch mit
ungebeugtem muthe. Wie
hat Jesus nicht gerungen!
Wie tief war er von angst
durchdrungen! Wie seufzt
er laut, und schwitzte blut!
Doch sahn die feinde nicht
Auf seinem angesicht Ban-
ge schrecken. Gestärkt von
Gott litt er den tod; Da
jauchzten alle himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner lei-
den Sind wir; einst ernd-
ten wir auch freuden Mit
ihm, dem überwinden, ein.
Laßt uns kämpfen, laßt uns
ringen, Mit unserm haupt
hindurch zu dringen, Und
seines himmels werth zu
senn. Der helf' uns schaffen,
ist Er! Sein grosser nam
ist: Herr, unsre stärke. Die
ihm vertraun, Die werden
schaun, Wie mächtiger be-
schützt und hilft.

5. Ja, du kommst, von al-
lem bösen Uns, deine chris-
ten, zu erlösen; Des sind
wir froh und danken dir.
Herr, in allen trüben tagen
Soll unser herz doch nicht
verzagen; Auf deine zu-
kunft hoffen wir. Wir wiss-
sen, wer du bist Wer dein er-

löster ist, Und sind stille.
Wenn Gott uns hält: Ver-
geh, o welt, Stürz ein auf
uns; wir zagen nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

306. Nach einer prü-
fung kurzer
tage Erwartet uns die ewig-
keit. Dort, dort verwandelst
sich die klage In göttliche zu-
friedenheit. Hier übt die
tugend ihren fleiß; Und je-
ne welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ist's, der fromme
schmeckt auf erden Schon
manchen selgen augenblick:
Doch alle freuden, die ihm
werden, Sind ihm ein un-
vollkommenes glück. Er
bleibt ein mensch, und seine
ruh Nimmt in der seele ab,
und zu.

3. Bald stören ihn des kör-
pers schmerzen, Bald das
geräusche dieser welt; Bald
kämpft in seinem etanen her-
zen Ein feind, der öfter siegt,
als fällt; Bald sinkt er durch
des nächsten schuld In lum-
mer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öf-
ters leidet, Das laster öf-
ters glücklich ist, Wo man
den glücklichen beneidet,
Und des bekümmerten ver-
gisst: Hier kann der mensch
nie

nie frey von peyn, Nie frey
von eigener schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort
werd ichs finden; Dort
werd ich heilig und verklärt,
Der tugend ganzen werth
empfinden, Den unaus-
sprechlich grossen werth.
Den Gott der liebe werd ich
seh'n, Ihn lieben, ewig ihn
erhöhn.

6. Da wird der vorsichts
heiligere wille Mein will und
meine wohlfahrt seyn; Und
lieblich wesen, heil die fülle
Um throne Gottes mich er-
freun. Dann folget immer
freud auf freud Und wächst
in alle ewigkeit.

7. Da werd ich das im lichte
erkennen, Was ich auf er-
den dunkelsah; Das wun-
derbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier ge-
schah. Da denke mein geist,
mit preis und dank, Die
schickung im zusammen-
hang.

8. Da werd ich zu dem
throne dringen, Wo Gott
sich ganz mir offenbart; Ein
heilig! heilig! heilig! singen
Dem lamme, das erwür-
get ward; Und aller himmel
seltsamer heer Jauchzt ihm ein-
stimmig preis und ehr.

9. Da werd ich in der engel
schaaren Mich ihnen gleich
und heilig seh'n, Das nie ge-
störte glück erfahren, Mit
frommen stets fromm um-
zugehn. Da wird durch je-
den augenblick Ihr heil mein
heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den
dank bezahlen, Der Gottes
weg mich gehen hieß. Und
ihn zu millionenmalen noch
seegnen, daß er mit ihn
wies; Da find ich indes
Höchsten hand Den freund,
den ich auf erden fand.

11. Da ruft, (o möchte
Gott es geben!) Vielleicht
auch mir ein sel'ger zu: Heil
sey dir! denn du hast mein
leben, Die seele mir geret-
tet; du! O Gott, wie muß
dies glück erfreun: Der ret-
ter einer seele seyn!

12. Was send, ihr leiden
dieser erden, Doch gegen
jene herrlichkeit, Die offen-
bart an uns soll werden Von
ewigkeit zu ewigkeit? Wie
nichts, wie gar nichts ge-
gen sie, Ist doch ein augen-
blick voll müh!

Mel. Es ist gewislich an der.
307. **A**llenthalben
sind wir hie
Mit angst und noth umge-
ben.

ben. Voll ist von kummer, sorg und müh Der menschen zeitlichs leben. Es ist ja nichts als eitelleit, Und elend, arbeit, last und streit, Auch wenn es köstlich schelnet.

2. Dies hab ich leider! manches jahr Nicht, wie ich sollt, erwogen. Es hat die welt mich immerdar Mit falschem schein betrogen. Vergieb mir, Herr, durch deine gnad Auch diese meine misserthat Nebst allen andern sünden.

3. Jetzt aber denke ich daran Und an das künfftige leben. Ich ruf dich um dasselbe an, Und hoff: du wirst mirs geben, Denn du hast mich hervor gebracht, Erlöset und gerecht gemacht, Damit ich selig würde.

4. Muß ich hter gleich des kreuzes joch, So lang ich lebe, tragen; So läßt mich deine gnade doch Nicht in der angst verzagen. Auch wenn der tod das herz zerbricht, Bleibst du, Herr, meine zuversicht, Mein trost und meine freude.

5. Es ist das leiden dieser zeit, Wie schwer es ist auf erden, Nicht werth der grossen

herrlichkeit, Die uns darauf soll werden. Mit ewigen freuden willst du, Gott, Des kurzen lebens müh und noth Im himmel einst belohnen.

6. Dort werden von dem angesicht Die thränen abgewischet; Dort sind die freudenlieder nicht Mit ächzen untermischer. Dort wird der mangel und die peyn Auch nicht einmal zu fürchten seyn: Es ist dort nichts als freude.

7. Der leib wird leuchten hell und klar Wie Christi leib verkläret, Und ob er gleich von würmern war gefressen und verzehret, Soller doch, von der schmach befreyt, Mit anmuth und mit herrlichkeit Dereinst geschmücket werden.

8. Dann werden wir bey Jesu seyn, Ihn, unsern Hetsland, sehen, Und seines anblicks uns erfreun Ach möchte es bald geschehen! Wann, ach wann komme ich dahin, Wo ich bey Gott und Christo bin! Dahin geht mein verlangen.

9. O Gott, mein Vater, höre doch Mein sehnliches begehren Und laß mich hier das

das sündenjoch Nicht gar zu lang beschweren. Versehe mich bald an den ort, An welchem ich dir immerfort Mit freuden dienen werde.

10. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Der du vom Himmel kommen, Und wiederum gen Himmel bist Zu sehends aufgenommen, Nimm mich hinauf, und zeige mir Die macht und herrlichkeit, die dir Der Vater hat gegeben!

11. O heiliger Geist, sey stets bey mir, Bis ich von Hinnen schelde; Und es erquickte mich schon hier Der vorschmack jener freude, Die nie ein mensch empfunden hat Und ich dennoch nach Gottes rath Der einst erlangen werde.

12. Hilf, Jesu, daß ich meinen lauf Bald und nach wunsch vollende; Ich sehne mich zu dir hinauf, Sieh mir ein seligs ende. Mein Heiland, Komm, erlöse mich! Denn ich verlasse mich auf dich. Komm Jesu, komm in anaden.

Mel. Alle menschen müssen.

308. **D**ie in ihren todesstunden Bey dem allerletzten streit,

Alles glücklich überwunden, Gehn ein zur herrlichkeit. Euer glück, vollendte frommen, Hat kein menschlich ohr vernommen, Nie hat es ein aug gesehen; Kein verstand kann es verstehn.

2. Ewiges und seligs leben Wird Gott dem vollendten geist, Ja noch weit mehr wird er geben, Als der vorschmack ihm verheißt. Heil begleitet ihn und wonne, Die ihm aufgegangne sonne Macht kund und offenbar Was ihm unerforschlich war.

3. Ihn, den tausend engel preisen, Der erschuf und der erhält, Den Allmächtigen, Den Weissen Hier und in der künftigen welt, Den wir stammend vater nennen, Kanner, wie er ist, erkennen. Seinen Heiland schaut er dann Ewig voll vergnügen an.

4. Denen, die im Herrn entschliefen Die nun keine angst mehr schreckt, Werden ihres schicksals tiefen Als denn völlig aufgedeckt. Abgetrocknet sind die thränen, Und wornach sie sich noch sehnen Ist der große tag des Sohns, Der

Der bestrafung und des lohn.

5. Ehr und preis dir! Amen, Amen! Dir, des haupt am kreuze sank, Dir, der über alle namen Welt erhöht ist, dir sey dank. Ach verschaffe meinem herzen, Helland, trost durch deine schmerzen Und dein großer mittelertod Stärke mich in todesnoth.

6. Nie will ich im kampf ermüden, Wenn er gleich sich stets erneut; Dort gelange ich zum frieden, Und mein lohn ist seligkeit. Du, der meine angst gelitten, Meinen todeskampf gestritten, Sey in meiner letzten noth Mein erretter und mein Gott.

Mel. Alle menschen müssen.

309. **D**ie wie unaussprechlich selig werden wir im himmel sein! Da, da erndeten wir unzählig Unsers glaubens früchte ein. Da wird ohne leid und zähren Unser leben ewig währen. Gott, zu welcher seligkeit führst du uns durch diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in les-

nes herz gekommen; Welcher mensch auf erden saß. Deines himmels große freuden? Doch nach dieses lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner gute Werden da ihr glück erhöhn; Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sey überschwenglich, Und das gute unvergänglich, Das dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort glebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist. Zu vollkommenen seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele seyn, Dienst und dank und lobgefänge Dir, erhabner Gott, zu weihen; Dir und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm unserm größten freund Sind wir ewig dann vereint.

2

6. D

6. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu seyn, Wo, nach ausgeweineten Thränen, Erge guter uns erfreun? Wo sich unser Lampf in palmen, Unser Klagegeld in psalmen, Unser angst in lust verkehrt, Die fort hin kein kummer stört.

7. Was ist unser loos auf erden? Ob auch noch so köstlich sey, Ist doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf lust oft weinen; Doch dort wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo das glück beständig stetigt.

8. Sey, o seele, hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einst dein Gott verleihet! Nichte deines glaubens blick Oft nach jener stadt der frommen, Mit dem ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr, in deinen himmel gehn. O so mache immer reiner Hier mein herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner seele, Daß sie

nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

310. Des todes graun, Des grabes nacht Isteht, Herr, vor deiner wahrheit macht; Mein geist, erhellt von deinem licht, Bebt vor des leibs zerstörung nicht.

2. Es falle nur die hütce hin, Mit der ich hier umgeben bin; Ich selber, lebend, wie zuvor, Schwing aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges gefühl Verkündiget mir mein höhers ziel; Dieß streben nach der ewigkeitt Erhebe mich über erd und zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, Voll liebe, Vater, dich genannt; In dieser seelenwürde liegt Ein hoffnungsgrund, der nimmer trüget.

5. Dein wort zeigt mir die bessere welt; So ist mein glaube festgestellt. Wie herrlich wird der menschheit werth Durch Jesu zusag aufgeklärt!

6. Glückselge aussicht, auch für mich! Entückt hebt meine seele sich; Ich seh im geist des

des christen lohn, Ich sehe
meinen himmel schon.

7. Da find ich, was dein
guter rath Zum meinem wohl
geordnet hat, Genesse dei-
nes gnadenblicks Und der
vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabst du
mir schon hier; O Gürtiger,
wie dank ichs dir! Stets
folgte Kleinerm ungemach
Die größere erquickung
nach.

9. So hat schon dieser kind-
heitsstand Der höhern hoff-
nung unterpfand; Die lte-
be, die mich hier beglückt;
Die bleibt und segnet un-
verrückt.

10. Des freudigsten ver-
trauens voll, Erwart ich,
was mir werden soll, Wenn
ich, von sünd und noth be-
freyt, Nun reise zur voll-
kommenheit.

11. Der tod darf mir nicht
schrecklich seyn; Er führt
zum wahren leben ein.
Durch Gottes kraft besiegt
mein herz Der krankheit
last, der trennung schmerz.

12. Wenn hier von uns,
die Gott vereint, Der letzte
auch hat ausgeweint, Dann
wird ein frohes wiedersehn
Auf ewig unser glück erhöhn.

13. Herr untrer tage, füh-
re du Uns alle diesem ziele
zu, Daß uns, bey standhafte
frommer treu, Des lebens
end erfreulich sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott,

311. Es ist noch eine ruh
vorhanden Für
jeden Gott ergebenen geist,
Wenn er sich dieses körpers
banden, Nach Gottes wil-
len einst entreisst, Und nun
nicht mehr so eingeschränkt,
Als hier auf erden lebt und
denkt.

2. Die, Herr! zu dieser ru-
he kommen, Wie selig sind
doch alle die! In deinen
himmel aufgenommen,
Ruhn sie von dieses lebens
müh. Nach aller last, die
hier sie drückt, Wird ewig
nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder
trösten, So segnet mit zu-
friedenheit Auch deine gnade
die erlösten Nach über-
standner prüfungszeit.
Dann wird es ihnen offen-
bar, Wie gut hier deine füh-
rung war.

4. Da schweigen alle ihre
klagen; Da bringt mit fro-
hem lobgesang, Selbst für
die ausgestandnen plagen

Du ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht, Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig kränket sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommenen freuden Und krönet sie mit preis und ehr. O un-
ausprechlich süßer ruh! Wie herrlich, Höchster, seegnest du!

6. Gott, laß mich dies zu herzen fassen: Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mache mich doch in der zeit Geschickt zu dieser seligkeit!

7. Mein Helland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieser tage last: So stärke kräftig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreisst.

8. Bleib, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes vork verheissen ist, Ich gern des Vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist; So lohnt für arbeit, sorg

und streck Mir Gott einst mit zufriedenhelt.

Mel. Wie herrlich strahlt der.
312. Mein ganzer geist, Gott, wird entzündt, Wenn er hñs aufgen hñmmel blickt, Da hin dein rath uns leitet, Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkant, Die sie daselbst verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich getrieben, Dich zu lieben, Der zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben, Dort nur ist vollkommenes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab; Dort wischest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrey; Denn du, o Herr, machst alles neu, Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte, Deine knechte, Keins plagen

gen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern heiligkeitum Erschallet deines namens ruhm Von lauter frohen jungen. Da strahlt die herrlichkeit des Herrn; Da schaut man sie nicht mehr von fern; Da wird sie neu besungen. Wohllich Siehe sich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Mit neuer inbrunst lieben wir Dich, Vater, dann und dienen dir Mit frolichem gemüthe. Nichts stört den frieden unsrer brust Und unsre tausendfache lust An deiner großen güte. Kein neid, Kein streit Hemmt die erliebe Keiner liebe Unter seelen, Die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier bewelnt, Die sind ich droben wieder. Dort sammet deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr, alle deine glieder. Ewig werd ich, Frey von mangeln, Selbst mit engeln, Mir zum seegen, Da die reinste freundschaft pflegen.

7. Dort ist mein freund, des Höchsten Sohn, Der für mich starb; Dort glänzt sein thron In jenen himmels höhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, So menschenfreundlich, als du bist, Entzückt und freudig sehen. Dann wird, Mein Hirt, Nichts mich können Von dir trennen; Ohn aufhören werd ich bey dir sehn, dich ehren.

8. Wie selig werd ich dann erst sehn, Wie sicher werd ich dann mich freun, Dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der herrlichkeit; Du hast dieß glück auch mir bereit; Hilf mir es auch erringen. Ewig werd ich An den schätzen Mich ergötzen, Die du droben Auch für mich hast aufgehoben.

9. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kann sie erwerben. Allein durch deines todes kraft Hast du das leben uns verschafft, Durch dich kann ichs ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Met. Sey lob und ehe dem.

313. **D**er freuden süß
ist, Gott, bey
dir; Und in dem höhern le-
ben Wird deine huld daraus
auch mir Zu voller gnüge
geben, Was mich mit rei-
ner lust erfüllt, Was meiner
seele sehnsucht stillt, Und
sich ohn ende mehret.

2. Dich lern ich dann im
hellern licht In deiner größe
kennen, Und mit vollkomm-
ner zueversicht Dich meinen
Vater nennen. Mit hoher
freude bet ich dann Auf
ewig dein erbarmen an,
Das mich zum himmel
führte.

3. Wenn mein erhöhter
geist da steht, Was ich dir
zugetrauet, Wenn er dein
unumschränkt gebiet Noch
heller überschauet; Gott,
welche wonne ist dann mein!
Wie werd ich deiner da mich
fremd! Wie selig da mich
fühlen!

4. Noch größte werke seh
ich dann Von deiner schöp-
fergüte, Als ich auf erden
sehen kann, Und mein ent-
zückt gemüthe Verliert voll
dank und freude sich In dei-
ner herrlichkeit, die ich Zu
vollem glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen
gnädigen rath Noch mehr,
als hier, verstehen, Dir
danken, daß du mich den
pfad Der tugend hießest ge-
hen, Und selbst durch leiden
dieser zeit Mich zu dem glück
der ewigkeit So väterlich
bereitet.

6. In unbesteckter heilige-
keit Wird ich dann, Gott,
dich lieben, Und, was dein
wille mir gebueht, Mit fro-
hem herzen üben. O welche
quelle reiner lust, Sich lei-
ner sünde mehr bewußt, In
allem recht zu handeln!

7. Mein leib aufs herrlich-
ste verklärt, Mit himmels-
glanz umgeben, Von allem
frem, was ihn beschwert,
Geschickt zum höhern leben,
Auch der nimmt dann an
allem heil Und an der hohen
wonne theil, Die meinem
geist entzückt.

8. Den Heiland, den ich
hier geliebt, Sey ich dort
mir zur wonne. Die herr-
lichkeit, die ihn umgebe,
Ist mir auch licht und son-
ne. Auch da ist er mein
Herr, mein freund, Durch
den ich, Gott, mit dir
vereint, Stets neue freu-
den schmecke.

9. Mit

9. Mit allen bürgern jener welt, Die deinen thron umgeben, Wird ich dort, ihnen zugesellt, In reinster freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner brust Mein ganzes herz voll lieb und lust, Die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir Der freuden reichste quelle. Ich schöpfe draus, doch bleibe sie mir stets voll auf alle fälle. Mein aluel währet da in ewigkeit, Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

Met. Herr, wie du willst, so.

314. Ein pilgrim bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage; So manche noth, die mich befällt, Nezt mich hier noch zur klage. Doch, Vater, jene ewigkeit Verfüßt mir meine pilgrimszeit, Und stärkt mich selbst im leiben.

2. Ist, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt! Wer merckt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich voll kommen rein Ganz heilig und ganz selig seyn; Dieß tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jesu, schmähen; Ihr eitles herz verhöret sie, Daß sie dein hell nicht sehen. Einst bebt der spötter heer vor dir, Wenn du als richter komst, und wir Frolockend dich erheben.

4. In stiller nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner höhe; Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leiben.

5. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernern tage; Wenn sie in mir die sorg erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einst, der ist von ferne bräut, Der tod mir näher winket, Wenn nach der arbeit dieser zeit Mein haupt zum schlummer sinlet: So sterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles überwieget.

E 4

7. Herr,

7. Herr, diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem Herzen. Mich stärk' die jene herrlichkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen; Sie sen in meinem tod mein hell Und einst mein längst gewünschtes theil, Wenn ich vom tod erwache.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

315. Warum erhebst du, meine seele, Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschleßt einst seine höle; Nur deine hütte sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wind aus staub; Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht, Und schaußt den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele, wirst du das verstehen, Was hier kein weiser dir erklärt, Was hier vollkommen einzusehen, Des wissens teub umsonst begehrt; Dann täuschst dich wahn und irthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, auch den erblicken, Den hier allein dein glaube sieht, Den, der dich ewig zu beglücken, Nach Gottes rath am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erschelnet, Verläßt dein leib der gräber ruh; Zum zwentenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich, so wie du. O seele, zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht.

Mel. Erbarm dich mein.

316. Gerechter Gott, auch in der zeit Bleibt nicht der sündler ganz verschont. Du bist ein Gott, der täglich dräut, Und ihm, wie ers verdienet, lobnt. Allein du trägst auch mit geduld Den undankbaren freveler. Und harrst mit väterlicher huld Ost lang auf seine wiederkehr.

2. Doch hört er im verstockten sinn Hier deiner gnade stimme nicht; So eilt er zum verderben hin, Der richter ruft ihn vors gericht, Und da erschallt der urtheilspruch: Halsstarrige!

ent-

entfernet euch; Euch treffe
der gedrohte fluch; Geht
hin von mir in satans reich.

3. Verbannet vom ange-
sicht des Herrn, Beraubt
des himmels seligkeit, Und
von den auserwählten fern,
Empfinden sie dort quaal
und leid. Haß, neid, zorn,
trauren, furcht und schmerz,
Verzweiflung, schrecken,
angst und wut Bestürmen
der verdammten herz, Das
nie bey selner bosheit ruht.

4. Ein feuer, welches Gott
gebräut, Wird ihres leibes
hölle seyn, Und nie wird je-
mals eine zeit Von diesem
jammer sie befreyn. Sie
liegen in der finsterniß,
Durch die kein strahl des
trostes bricht. Es nagt sie
des gewissens biß; Sie
sterben stets und sterben
nicht.

5. Hier, sündler! hast du
noch die wahl; Gott hat dir
beydes vorgestellt, Den
himmel und die ewge quaal;
Erwähle nun, was dir ge-
fällt. Wenn dein herz bey
der selgen lust Ganz unge-
rühret bleiben kann, So
reize, daß du buße thust,
Dich der verdammten mar-
ter an.

6. Herr Jesu! der du durch
dein blut Von meiner sün-
den schweren last Und von
der ewgen höllenglut Erbar-
mend mich erlöset hast,
Dein ruf sucht mich von je-
ner pein Noch gnädig hler
zurück zu ziehn; Ach! laß
mich dir auch folgsam seyn;
Gestärkt durch dich, die sün-
de stiehn.

7. Regiere mich durch dei-
nen geist, Daß ich stets auf
der rechten bahn, Die mir
dein wort zum leben weist,
Im glauben standhaft wan-
deln kann; So komm' ich
nach vollbrachter zeit, Wie
du versprochen hast, dahin,
Wo ich bey dir in ewigkeit
Und durch dich ewig selig
bin.

In eigener Melodie.

317. **E**wigkeit, wie
fürchterlich
Bist du dem sündler, der auf
dich Des gelstes blicke len-
ket! Wertzittert nicht, wenn
er die quaal, Von der das
ziel durch keine zahl Bestim-
met wird, bedenket! Erwägt
es sündler, da ihr lebt, Daß
mit ihr nicht zu spät erbebt.

2. Kein unglück ist in dieser
welt, Daß ohne maasse
drückt und quält, Das nie-

mal wird gemindert. Nur die unselge ewigkeit Ist ohne maasse, zeit und zeit, Wird nie durch trost gekindert. Ach, es verlöscht, wie Christus spricht, Das Feuer der verdammten nicht.

3. Unselge! wenn eure quaal Durch abgemessener jahre zahl Auch noch so lange währet, Und wenn sie mit so mancher last, Als sand die erde in sich faßt, Zur strafe euch beschwerte: So würde doch der peini zu lech. Ein lang gewünschtes ziel gesetzt.

4. Wenn aber ihr der hölle leid Durch vieler tausend jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch keine maass und keine zahl, Zur endung von eurer quaal, In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt immerfort von neuen an.

5. Gerecht und heilig bist du, Gott, Drum strafft du mit dem ewgen tod Den, der sich nie bekehret. Denn wenn die sünde hier gefällt, Der übt sie auch in jener welt. So lang die bosheit währet, So lange dauert auch die peini; Ach, dann muß sie ewig sein.

6. Erwach, o mensch, vom sünden schlaf! Unendlich ist der laster straf, Drum begre bald dein leben. Wach auf! es ist sehr hohe zeit; Es kömmt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Blettelche ist jetzt der letzte tag; Wer weiß, wie bald man sterben mag?

7. Laß mich, Gott, in der gnadenzeit Die andacht auf die ewigkeit Und ihre marter lenken. Es lehre mich dein Geist dabei, Was mir zum helle dienlich seyn; Und laß es mich bedenken. Dann ist die ewigkeit für mich Nicht, wie für sichere, fürchterlich.

Mel. O traurigkeit, O herzeleid.

318. O schreckliches leid Der ewigkeit, Das sündler dort erfahren, Die durch keine zucht von Gott Hier zu bessern waren.

2. Durch ihre schuld Von Gottes huld Und ange-sicht geschieden, Sehn sie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieser welt, Zum ort bestelle, Wo wir gepädet werden, Haben auch die bösen noch Theil am glück der erden.

4. Hier

4. Hier können sie In ih-
rer müß Sich noch des eit-
len freuen, Und, wenn das
gewissen plagt, Ihr gemüth
zerstreuen.

5. In jener welt, Die
nichts enthält Für sie an gu-
ten gaben, Wird ein tröpf-
lein wassers nicht Sie im
durste laben.

6 Stets fühlten sie Den
schmerz, der nie Aufhöret,
sie zu kränken. Die gedanken
lassen sich Nie davon ablen-
ken.

7. Ihr wurm stirbt nie
Und naget sie Beständig im
gewissen. Nie verlischt die
feuersglut, Die sie leiden
müssen.

8. So bräut der Herr;
Gerecht ist er; Wahr-
haftig ist sein dräuen.
Wehe denen, welche
doch Sein gericht nicht
scheuen!

9. Wohl uns, die wir, O
Gott, an dir Den freund
und vater haben. Uns wirst
du mit himmelslust Ewig
bey dir laben.

10. O rette doch Auch sün-
der noch, Die ist dir widers-
streben! Und laß sie, zu dir
befeure, Ewig mit uns
leben!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

319. Verächter Got-
tes bebt, Die
Ihr sein recht verlehet, Denn
Gott, den ihr verschmäht,
Hat schon den tag gesehet,
An dem er richten will;
Dann giebe durch seinen
Sohn Er jedem unter euch
Den hier verdienten lohn.

2. Durch euren frevel selbst
Bezeuge ihr diese lehre!
Wenn kein vergeltungstag
Für euch zu fürchten wäre;
So würden mord, betrug
Und raub dem fluch ent-
gehn, Und der meideidige
Gott ungestraft schmähn.

3. Ihr schwelgt, und bläht
euch auf, Rühmt euer thun
für weiser, Als Gottes leh-
ren sind; Ihr raube der wite-
wen häuser; Ihr werdet
durch den schwelß Der un-
terbrückten reich; Und nie-
mand straft die schuld In
dieser welt an euch.

4. Doch ein gerechter Gott
Wird künftig die verbrechen
In einer andern welt An
seinen feinden rächen.
Dann rühmt mit preis und
dank Sein auserwählt ge-
schlecht: Der Gott, den es
verehret, Sey heilig und
gerecht.

5. Euch

5. Euch foltert nicht umsonst Das warnende gewissen, Wenn die gedanken sich In euch verklagen müssen; Welt selavisch ihr der welt Und euren lusten fröhnt, Und diese lehr von Gott, Als einen traum, verhöht.

6. Wird Gott den sündern nicht Nach ihren werken geben, Was zwinget euch denn oft, Ben lastern zu erbeben? Ihr lästert! Innre furcht Tritt euch ins angeficht; Und diese furcht bezeugts: Gott kömme, und hält gericht.

7. Ja, wenn die himmel einst Vor ihm, wie spreu, zerflieben; Dann wird Jehovah zorn, Und rach' und eifer üben An dem, der sich vom licht Der wahrheit ab, gewandt, Und Gott und seinen Sohn Im glauben nicht erkannt.

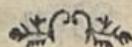
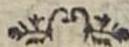
8. Es kömmt, so spricht der Herr, Die stund', in welcher alle, Die in den gräbern sind, Erwecket von

dem schalle Der stimme: wachet auf! Aus ihren gräbern gehn, Und Jesum zum gericht Vom himmel kömmen sehn.

9. Als denn wird Gott im zorn Euch, freche sündern, schelten, Und nach gerechtigkeit Euch euer thun vergelten. O tag! an den man nicht Ohn zittern denken kann, Denn mit demselben naht Uuch euer fluch heran.

10. Geht hin spricht Christus dann, Geht hin von mir, verfluchte, Die ich zum ewgen heil Umsonst zu lesten suchte. Vergeblich wünschet ihr, Wenn ihr dieß urtheil hört, Zu sterben, oder daß Ihr nie geböhren wärt.

11. Doch die gerechten stehn Mit freudigkeit, und heben Die frohen häupter auf, Wenn freche sündern beben. Ihr glaube wird gekrönt, Und laut rühmt ihr geschlecht: Der Gott, den sie verehrt, Sey heilig und gerecht.



II. Von dem Glauben an Jesum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

342. Daß ich dich,
liebster Jesu,
kenne, Daß ich nach deiner
wahren lehr Dich meinen
Gott und Heiland nenne
Und als den höchsten Herrn
verehr, Das ist es, was mich
hier erquickt, Und in der
ewigkeit beglückt.

2. Von vielen wirst du
zwar verschmähet, Man är-
gert sich an deinem tod, Wo-
von man nicht die kraft ver-
stehet; Man treibt mit dei-
nem kreuze spott; Und wem
die finsterniß gefällt, Der
hasset dich, das licht der
welt.

3. Ich aber glaube, Herr,
von herzen, Daß du der sün-
der Heiland bist, Der unter
seelenangst und schmerzen
An ihrer statt gestorben ist;
Und dein tod ihnen Gottes
gnad Und ewigs heil erwor-
ben hat.

4. Auch mich hast du erlöst;
im glauben Nehm ich dich
meinen Heiland an. Nichts
soll den großen trost mir rau-
ben, Daß du für mich genug
gethan; Und meiner schul-

den schwere last Betragen
und gebäset hast.

5. Groß ist die menge mei-
ner sünden, Und ihrebürde
drückt mich. Wo soll' ich
hülff und ruhe finden, Wär
ich, mein Heiland, ohne
dich? Nur bey dir find ich
sie: dein tod Errettet mich
aus aller noth.

6. Den fluch hab ich auf
mich geladen, Denn das ge-
sez verdammet mich. Ach
diesen unheilbaren schaden,
Mein schmerzhaft elend füh-
le ich. Doch ich empfinde
auch haben, Wie heilsam
dein verdienst mir sey.

7. Denk ich an mein ver-
gangnes leben, So klagt
mich mein gewissen an. Ich
frage: wird Gott mir ver-
geben? Wo ist der, der mich
helfen kann? Doch tröstet
mich mein glaub und spricht:
Dein Jesus hilfft, verzweif-
le nicht.

8. Die hölle droht, mich
zu verdammen, Und mir ist
bang; Ach! seufze ich: Wer
schüzet mich vor ihren flam-
men! Sogleich weist mich
der glaub auf dich. Du lit-
test